MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

263 (10.6.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181285

Montag, 10. Juni. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 263.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drexler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 7917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenannahme: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für die richtige an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 4.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Feindliche Stellungen westlich der Oise genommen

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. (WTB.-Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kemmelgebiet, südlich von der Somme und an der Avre an Stärke zu.

Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont-Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Oise lebte die Gefechtstätigkeit auf. Oertliche Angriffe der Franzosen auf dem Süduser der Aisne und südlich des Ourcq scheiterten. Eigener Vorstoß östlich von Cutry brachte 45 Gefangene ein.

Amerikaner, die nordwestlich von Chateau Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Kroll errang seinen 24. und 25., Feldwebel Rumey seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 9. Juni abends. (WTB. Amtlich.)

Westlich der Oise nahmen wir die Höhe von Gury und die anschließenden feindlichen Linien.

*

Gury liegt etwa 15 Kilometer westlich von Noyon und etwa 18 Kilometer nördlich von Compiegne. Der Stoß muß recht kräftig gewesen sein, da er mehrere feindliche Linien überrannt hat. Ob er ins Bereich der örtlichen Kämpfe gehört, die gegenwärtig vielerorts an der Front im Gange sind, ob er weitere Bedeutung besitzt oder gewinnen kann, müssen die näheren Berichte zeigen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die italienische Erkundungstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung. Sie blieb überall erfolglos.

In Judicarien und bei Asiago trieb der Feind Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf dem Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigem, am Mittag zu größerer Kraft anwachsenden Geschützfeuer in ein Kilometer Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten an der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. Mit stark gelichteten Reihen flüchtete der Angreifer auf seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Besondere Anführung verdient das bewährte Komaromer Feldjägerbataillon Nr. 19. Es hat den Hauptanteil am Erfolg.

Auch an der Piavemündung scheiterten alle Erkundungsversuche des Gegners.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 8. Juni abends. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf bei Hangard-en-Santerre, zwischen der Oise und Aisne und südlich der Aisne. Wir machten bei Neuilly und bei der Tonwarenfabrik von Bussieres Fortschritte, und drangen in das Dorf St. Loup ein. Der Feind versuchte unsere gestern an der Front bei Dammard errungenen Vorteile einzudämmen, indem er heftige Gegenangriffe machte. Unsere Truppen brachten alle Versuche des Feindes, der erhebliche Verluste erlitt, zum Scheitern. Wir behielten alle unsere Gewinne. Der Tag war sonst überall ruhig.

Orient-Bericht vom 7. Juni. Am Butkowo-See zerstreuten englische Truppen eine bulgarische Erkundungsabteilung. An der Front bei Doiran und Skra die Legen unterhielt die feindliche Artillerie ein ununterbrochenes Feuer auf unsere Stellungen und das Hintergelände. An der Cerna und bei Monastir hinderte schlechtes Wetter die Kampfhandlungen.

Amerikanischer Heeresbericht vom 8. Juni. Nordwestlich von Chateau-Thierry wurden in der Nacht nach Artillerievorbereitung feindliche Angriffe auf einer Front von zwei Meilen gemacht. Diese wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, ohne daß er unsere Linie an irgend einer Stelle erreichen konnte. Von den anderen von unseren Truppen besetzten Stellen ist nichts zu melden.

Italienischer Heeresbericht vom 8. Juni. Längs der Linie keine Infanteriekämpfe. Die Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten hielt an der Bergfront an und verstärkte sich teilweise an den Stellen zu beiden Seiten der Piave und im Mündungsgebiet.

Der deutsche Vorstoß im Ardre-Gebiet.

Berlin, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche Vorstoß im Ardregebiet, bei dem 300 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, traf in eine Nahtstelle der französischen und englischen Divisionen und zwang die Franzosen zum eiligen Heranführen von Verstärkungen sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. Das deutsche Feuer liegt mit großer Heftigkeit auf den rückwärtigen Verbindungen der Franzosen und Engländer und vor allem auf den Marneübergängen bei Epernay. Der Bahnhof Epernay selbst wurde unter Fernfeuer genommen. Brände wurden beobachtet.

Rüstung zum vierten Offensivstoß.

c **Von der schweizerischen Grenze,** 10. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Eine Pariser Havasnote besagt, daß die Ruhe an den Fronten fortdauere und daß die Franzosen diese benützen, um ihre Linien zu verbessern. Nichtsdestoweniger fahre aber auch der Feind fort, die Franzosen durch Einzelaktionen zu bedrängen, um zu verhindern, daß sie wieder die volle Handlungsfreiheit erlangen. Zwischen Oise und Aisne sind ziemlich lebhafte Feuerkämpfe im Gange. Deutsche Gruppen versuchten, die Oise bei Sempigny zu überschreiten. Deutsche Truppen eroberten im Abschnitt der Marne und von Reims das Dorf Bligny, vermochten jedoch die umliegenden Höhen des Dorfes nicht zu halten. In diesen kleinen Aenderungen in der Front darf man jedoch nur Vorgänge erblicken, die dazu bestimmt sind, die wirklichen Absichten des Feindes, der zum vierten Offensivstoß rüste, zu verhüllen.

Fochs Weg zum Siege.

London, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der Wochenschrift „Field" ist ein Artikel von General Foch erschienen, der sich mit dem Wege zum Siege beschäftigt. Im modernen Kriege, sagt Foch, gibt es nur ein Mittel, um zum Erfolge zu gelangen: die Vernichtung der organisierten Streitkräfte des Feindes. Unser erstes Axiom muß sein, wenn eine Schlacht ihren Zweck vollständig erreichen soll, daß sie nicht allein defensiv sei. Daraus geht hervor, daß die Offensive unter allen Umständen den Abschluß der Operationen bilden muß, mag sie nun von vornherein ergriffen worden sein oder erst einer Defensive folgen. Da der entscheidende Angriff der eigentliche Abschluß der Schlacht ist, müssen alle Aktionen auf diesen berechnet sein. Deswegen ist das Wesentliche, eine möglichst große Manövrierarmee in Reserve zu halten. Diese Manövrierarmee muß so lange sorgfältig zurückgehalten werden, bis die Zeit gekommen ist, einen entscheidenden Angriff auszuführen.

*

Rotterdam, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London meldet, schreibt „Manchester Guardian", die deutsche Offensive an der Aisne sei viel besser für die Alliierten ausgefallen, als in der letzten Woche erwartet wurde. Man könne jetzt den neuen Ueberraschungsversuch erwarten. Wenn diese Ueberraschung gelinge, würden die Deutschen an vier Stellen vor vitalen Punkten der Stellungen der Alliierten stehen: Erstens bei den Kanalhäfen, zweitens bei Amiens und der Sommemündung, drittens bei dem Zugang nach Paris und viertens bei irgendeinem noch unbekannten Punkte. Die deutsche Offensive würde dann mit einem oder anderen Versuche, an einem dieser Punkte eine Entscheidung herbeizuführen, aufhören und für diesen Versuch stellen die Deutschen so viele Kräfte als möglich zurück. Für England wäre es das Vernünftigste, den dieses Jahr erreichten Vorteil im Osten auszubauen und auf diese Weise die Versuche, die der Feind 1919 dort unternehmen würde, lahmzulegen. Rußland könne im Osten am besten dadurch ersetzt werden, daß man die Hilfsquellen Indiens entwickle und die Hilfe Japans nicht in Sibirien, sondern gegen die Türkei verwende.

Das amerikanische Wunder.

⊡ **Berlin,** 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Barzini drahtet aus Paris: Die Ankunft der andauernd in Frankreich landenden Amerikatruppen übersteige alles, was sich die Einbildungskraft auszumalen vermöge. Es handle sich um kein bloßes amerikanisches Hilfsheer, sondern um ein amerikanisches Wunder. Allerdings lasse die Kriegstüchtigkeit der Amerikaner noch zu wünschen übrig. Doch auch diese werde mit der Zeit den Anforderungen entsprechen. Deutschland, das sich verloren sehe, setze nunmehr eine neue gewaltige Friedensoffensive ins Werk, an der alle Parteien und Blätter teilnehmen. Barzini zitiert hauptsächlich den England-Artikel der „Kreuzzeitung", sowie die letzten Montagartikel im „Berliner Tageblatt" in bezug auf Frankreich. Diese neue Offensive des mächtigen Deutschland werde seitens der Entente ganz besonders zu fürchten sein.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 10. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird gemeldet: Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten setzte Pichon seine große Rede über die auswärtige Lage fort. Er führte aus, daß die Hoffnungen, welche die Entente auf gewisse Völker gesetzt habe, sich nicht verwirklichen ließen, vertröstete aber auf die bevorstehende große Hilfe der Nordamerikaner, die das französische Heer weiter verstärken würden. Der Kammerausschuß beschloß, an die Erklärungen Pichons eine Debatte anzuschließen, die am Montag beginnen soll.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. Die Beschießung des Pariser Bezirkes durch das weittragende Geschütz wurde am Samstag fortgesetzt.

Päpstliche Vermittlung.

m. **Köln,** 10. Juni. (Pr.-Tel.) Gegenüber den unwahren englischen Meldungen erklärte der Kölner Kardinal v. Hartmann laut der „Kölnischen Volkszeitung": Die deutsche Oberste Heeresleitung hat die Beschießung von Paris am Sonntag, den 2. Juni mit Rücksicht auf die an diesem Tage in Frankreich stattfindende Fronleichnamsfeier ruhen lassen.

Hierzu bemerkt die Kölnische Volkszeitung: Wenn wir jetzt mit einer gewissen Genugtuung auf die Entschließungen der Kriegführenden aus Anlaß der Bitte des Papstes zurückblicken, so leitet uns dabei die Erwägung, daß dieser Fall doch gezeigt hat, daß es der Vermittlung des Papstes trotz aller früheren ungünstigen Erfahrungen möglich war, eine Verständigung unter den Kriegführenden zu erreichen und dadurch wenigstens für einen Tag hüben und drüben einem hohen katholischen Feiertage zuliebe die Waffen ruhen zu lassen. Möge dies eine günstige Vorbedeutung für spätere Zeiten sein.

Luftangriffe auf New-York.

c **Von der schweizerischen Grenze,** 10. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) **Den Basler Blättern zufolge meldet das holländische Neue Büro, in Newyorker Berichten werde bestätigt, daß Luftangriffe auf Newyork selbst stattgefunden haben. Eine direkte Bestätigung dieser Nachricht liegt aber noch nicht vor.**

Die deutsche Offensive gegen Amerika.

m. **Köln,** 10. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste hat hier begreiflicherweise das größte Aufsehen erregt und stellte die Ereignisse an der Westfront in den letzten Tagen vor allem in den Schatten. Die deutsche Offensive gegen Amerika überschreibt National Tidende den Leitaufsatz, der mit folgenden Ausführungen schließt: Niemand zweifelt daran, daß die Amerikaner ihre ganze Tatkraft entfalten werden, um die Verbündeten zu unterstützen und die Betrachtung, daß der Angriff der deutschen Unterseeboote die Amerikaner zu heftigerer Fortsetzung des Krieges entflammen wird, ist sicher richtig. Wenn die deutsche Marineleitung über eine große Anzahl großer Unterseeboote verfügt, ist es nicht ganz sicher, daß die amerikanischen Truppentransporte ebenso ungehindert vor sich gehen wie bisher und die Frage, ob Amerika rechtzeitig den Verbündeten genügend militärische Hilfe bringen kann, ist nun einmal im doppelten Sinne eine große Frage.

c **Von der schweizerischen Grenze,** 10. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Meldung des Newyorker Herald ist es gelungen, die Schlupfwinkel der deutschen U-Boote ausfindig zu machen.

c **Von der schweizerischen Grenze,** 10. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Wie die „Züricher Morgenzeitung" vernimmt, ist trotz gegenteiliger Versicherung amtlicherseits der Transport amerikanischer Soldaten und amerikanischen Materials nach dem europäischen Kriegsschauplatz infolge der Tätigkeit der deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste in unvorhergesehener Weise aufs empfindlichste gestört. Zwischen den Ententeregierungen haben Verhandlungen begonnen, um die Frage zu erwägen, was geschehen soll, falls durch die Wirkung des neuerlich verschärften U-Bootkrieges die Rechnung der Alliierten auf eine volle Ausnützungsmöglichkeit der amerikanischen Hilfe nicht stimmen sollte.

Der U-Bootkrieg.

London, 9. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. Am Sonntag kam in einem irischen Hafen ein im Sinken begriffener Belfaster Dampfer mit drei Toten an, der durch ein deutsches Unterseeboot nach seiner Abreise aus einem englischen Hafen torpediert worden war.

Stockholm, 9. Juni. (WTB. Nichtamtl.) „Stockholms Tagblad" meldet aus Christiania: Gestern kamen 14 Mann von dem schwedischen Barkschiff „Anion" an, das auf der Reise nach West-

MARCHIVUM

hartlepool mit einer Holzladung bei Lindesnaes von einem deutschen U-Boot durch Brandbomben versenkt worden war. Die Besatzung erreichte 18 Stunden im Boote zu.

Rotterdam, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Maasbode" meldet: Der amerikanische Dampfer „O. B. Jennings" (1029 B.-R.-T.) stieß am 24. März an der englischen Küste mit dem englischen Dampfer „War Knight" (7591 B.-R.-T.) zusammen. 37 Personen kamen dabei ums Leben. Weiteres wird über das Schicksal des Schiffes nicht gemeldet. Der englische Dampfer „Basiol" (3223 B.-R.-T.) ist nach Zusammenstoß mit dem Dampfer „Margaux" gesunken. Der englische Dampfer „Alcinous" (6743 B.-R.-T.) ist mit dem Dampfer „Artemis" zusammengestoßen und wurde schwer beschädigt. Der englische Dampfer „Antenor" (5319 B.-R.-T.) lief, nachdem er im Mittelländischem Meer torpediert worden war, schwer beschädigt in den Hafen von Malaga ein. Der englische Dampfer „Demodocus" (6889 B.-R.-T.) ist schwer beschädigt in Malta eingelaufen.

Deutschland und Norwegen.

Berlin, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) **In der norwegischen Presse ist vor kurzem eine größere Anzahl sehr gehässiger Artikel erschienen, die unsere U-Bootkriegführung angreifen, weil im vergangenen Monat mehrere Fischerfahrzeuge an der Murmanküste versenkt worden sind.**

Bekanntlich ist durch den Friedensvertrag von Brest-Litowsk die seinerzeit von uns erfolgte Erklärung eines Sperrgebietes im nördlichen Eismeer nicht aufgehoben worden. Um der norwegischen Regierung entgegenzukommen, wurden im vorigen Sommer bestimmte Teile dieses Gebietes den norwegischen Fischern für den Dorsch- und Robbenfang freigegeben. Aufgrund der jetzt hier vorliegenden Berichte ergibt sich einwandfrei, daß die Versenkung der Fischerfahrzeuge in dem nicht freigegebenen Teil des Sperrgebiets stattgefunden hat. Die norwegischen Fischer haben sich ihr Mißgeschick daher selbst zuzuschreiben. Die Fischerfahrzeuge wurden in der üblichen Weise durch Warnungsschüsse angehalten, wobei kein Fahrzeug getroffen wurde. Die Versenkung erfolgte erst, nachdem die Besatzungen von Bord gegangen waren. Die Besatzungen von zwei Fischerfahrzeugen, die außer Sichtweite von Land versenkt worden waren, wurden auf einem anderen Fischerfahrzeug zur Beförderung nach dem Heimathafen eingeschifft. Alle übrigen Versenkungen erfolgten in nächster Nähe der Küste, sodaß es den Besatzungen möglich war, in ihren Booten in kurzer Zeit das Land zu erreichen. Die Behauptungen der norwegischen Presse, daß die Versenkungen ohne Rücksicht auf das Leben der Besatzungen erfolgt sei, ist daher unwahr. Es wäre ohne weiteres möglich gewesen, noch etwa 30 Fischerfahrzeuge, die im Sperrgebiet im Eise festsaßen, zu versenken. Mit Rücksicht auf die Besatzungen ist dies jedoch unterblieben. Ein größerer Dampfer wurde in der Waidobucht, die gleichfalls im Sperrgebiet liegt, durch Artillerie versenkt. Die von norwegischer Seite gebrachte Meldung, daß die Rettungsboote dieses Dampfers beschossen worden seien, ist erfunden.

Zum Untergang der „Königin Regentes".

Vernünftige holländische Stimme.

Haag, 9. Juni. (W. B.) Die Haager Zeitung „Het Vaderland" bringt über den Untergang des holländischen Roten Kreuz-Dampfers „Koningin Regentes" u. a. folgende Ausführungen: „Bei der Annahme, daß das Schiff torpediert worden sei, rechnet man allgemein mit der Möglichkeit, daß ein deutsches U-Boot schuldig sei. Aber ist es denkbar, daß ein deutsches U-Boot hier am Werk gewesen ist? Man stelle sich die Sache richtig vor. Die deutsche Regierung verbürgte für diese Schiffe freie Fahrt. Sechs Monate lang ist die Ueberführung gesunder und invalider Kriegsgefangener und Internierter mit diesem Schiff bereits im Gange und niemals war von einem Torpedoangriff die Rede. Wie könnte es auch? Deutschland hat hinsichtlich dieses Schiffsverkehrs ein gleich großes Interesse wie England. Es wollte die Auswechslung von Gefangenen. Sollte es dieser nun auf eine solche Weise ein Ende machen wollen? Warum? Wenn es wirklich nicht mehr Gefangene auswechseln wollte, dann konnte es dies damit, daß es einfach keine Engländer mehr freiließ, viel einfacher erreichen. Nun wird weiter erzählt, der Torpedoangriff war nicht auf ausgewechselte Deutsche, sondern auf die englische Delegation gemünzt. Aber auch da fragt man sich: Wie kann Deutschland es auf die Delegation abgesehen haben? Wenn es nicht über weiteren Austausch verhandeln wollte, hätte es die Verhandlung ja ablehnen können. Doch Deutschland sandte wiederum seine Unterhändler nach Holland und betonte dadurch, daß Prinz Hatzfeld der deutschen Delegation zugeteilt wurde, welchen Wert es der Konferenz beilegte. Dann wäre es doch ungereimt, die Konferenz durch einen Torpedoschuß vereiteln zu wollen. Dazu kommt, daß die deutsche Torpedierung gerade so gut ein anderes der drei zusammenfahrenden Schiffe, auf den sich deutsche Kriegsgefangene befanden, hätte in Grund bohren können.

Ein tendenziöser Bericht sucht diese Einwendung dadurch zu entkräften, daß man in dem englischen Abfahrtshafen Boston angeblich wußte, die englische Delegation würde mit der „Königin Regentes" fahren. Diese Nachricht sei nach dem Haag gesandt worden. Die deutsche Spionage sei dahinter gekommen und habe den deutschen U-Booten schleunigst gedrahtet, welches Schiff aus dem Konvoi herausgeschossen werden müßte. Aber wenn man selbst diesen ausgeklügelten Zusammenhang annehmen wollte, wo bleibt da die vernünftige Antwort auf die Frage: Was könnte die deutsche Regiegierung mit einem Anschlag gegen die englische Delegation zu einer Konferenz, auf die sie selbst augenscheinlich hohen Wert legte, bezwecken? Oder soll man annehmen, daß die deutsche Marine die von der deutschen Regierung gewünschte Konferenz in den Grund bohren wollte, eine Konferenz, die zudem durch die deutschen militärischen Führer Hindenburg und Ludendorff gewollt sein mußte und eine Konferenz, woran gleichfalls die Marine ein Interesse hat, da doch auch Seeoffiziere und Mannschaften der Marine ausgetauscht werden? Es erscheint uns nicht mehr als recht, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, bevor man die deutsche Marinebehörde oder selbst die deutsche Regierung des Verbrechens beschuldigt, wie es ein absichtliches Torpedieren

Die Kriegsgefangenenkonferenz im Haag.

Haag, 9. Juni. (W. B.) Bei der Eröffnung der Kriegsgefangenenkonferenz hielt der Minister des Auswärtigen Loudon eine Rede, in der er seine Genugtuung über diese zweite Zusammenkunft im Haag während des Krieges, die es sich zur Aufgabe stelle, das Los der Kriegsgefangenen zu bessern, ausdrückte. General Friedrichs sprach namens der deutschen Abordnung, Sir George Cave im Namen der englischen Abordnung dem Minister den Dank für die Gastfreundschaft und dafür aus, was Holland bereits für die Kriegsgefangenen getan hat. Sodann verließ der Minister Loudon die Sitzung, die unter Leitung von Bredenburgh fortgesetzt wurde. Zunächst gelangte das Programm für die Konferenz zur Besprechung. Die Konferenz wird sich mit folgenden Punkten beschäftigen: 1. Einhaltung der bereits bestehenden Uebereinkünfte, 2. Behandlung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen, 3. Vergeltungsmaßregeln, 4. Vorbereitung eines Abkommens über die Rückkehr in das Vaterland oder die Internierung in einem dritten Lande von Kriegsgefangenen und bürgerlichen Internierten, 5. die bei der Auswahl der unter Punkt 4 fallenden Kategorien von Kranken und Verwundeten einzuhaltenden Methoden, 6. Verbesserung der Zustände in den Lagern mit Einschluß der Ernährung von Kriegsgefangenen und Internierten.

Nach einigen Beratungen allgemeiner Art wurde die Sitzung bis zum nächsten Montag 10 Uhr vormittags vertagt.

Haag, 9. Juni. (W. B.) Meldung des Koresp.-Büros. Heute nachmittag 2 Uhr 45 wurde die Konferenz über die Kriegsgefangenen-Angelegenheiten im Treves-Saal eröffnet. Der Minister des Aeußern Loudon leitete die Zusammenkunft. In Zukunft wird Loudon durch den in Holland weilenden Gesandten für die Skandinavischen Länder Junkherr Dr. van Vredeburgh vertreten sein. Zuerst kamen die deutschen Delegierten, die von dem niederländischen Gesandtschaftsattachee nach den für sie bestimmten Räumen geleitet wurden, eine Viertelstunde später kamen die britischen Delegierten, die ebenfalls von dem niederländischen Gesandtschaftsattachee nach ihren Räumen gebracht wurden. Sodann versammelten sich die Delegierten beider Länder zu einer gemeinsamen Sitzung im Treves-Saale. Man erwartet, daß die Konferenz 10—14 Tage dauern wird.

Die neuen Verhandlungen mit der Sowjetregierung.

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie verlautet, ist am Samstag eine Abordnung der russischen Sowjetrepublik in Berlin eingetroffen, um in Ergänzung des Vertrags von Brest-Litowsk über einige dort nicht geregelte Fragen eine Vereinbarung zu erzielen. Es handelt sich vor allem um die Lage im Kaukasus und in der Krim, in Est- und Livland, um Kriegsgefangenenfragen und den wirtschaftlichen Zusammenschluß zwischen Deutschland und Rußland.

Tendenziöse französische Erfindungen.

Moskau, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In einem der bürgerlichen Presse zugegangenen Telegramm aus Paris heißt es, daß man in Paris über Stockholm erfahren habe, daß in Moskau Verhandlungen über eine künftige deutsche Beaufsichtigung der sibirischen Bahn bis Irkutsk beginnen würden. Gleichzeitig verlangt die französische Presse unter Hinweis auf obiges Telegramm ein rascheres Einschreiten Japans gegen Rußland.

Die Stockholmer Mitteilungen sind von Anfang bis Ende erfunden. Keine Verhandlungen über eine Uebertragung der sibirischen Bahn an die Deutschen haben stattgefunden, ebensowenig erfolgte irgendeine Forderung oder ein Vorschlag von seiten der deutschen Regierung in dieser Hinsicht. Die Depesche stammt aus den gegenrevolutionären Kreisen Rußlands, die durch diese Nachricht die Alliierten zu einer schrofferen Haltung gegenüber Rußland veranlassen wollen.

Die Gegenrevolution.

Mobilisation der Arbeiter und Bauern.

Moskau, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ausführende Hauptausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung einen bolschewistischen Antrag an, durch den das Kriegskommissariat aufgefordert wird, innerhalb einer Woche die zwangsweise Mobilisation der Bauern und Arbeiter zu proklamieren. Diese Maßnahme wurde getroffen angesichts der Agitation der Gegenrevolution, welche die Verpflegungskrise dazu zu benutzen suchen, die Herrschaft der Kapitalisten und Agrarier wieder herzustellen.

Erhebung der Kosaken gegen die Bolschewiki.

Kiew, 9. Juni. (WTB. Nichtamtl.) „Kiewskaja Mysl" erfährt, daß die Erhebung der kosakischen Bevölkerung gegen die Bolschewiki im Kubangebiet Fortschritte macht. Die Kosaken begannen ihren Vormarsch von Temruk gegen Anapa und Noworossisk und erreichten das Ufer des Flusses Kuban. Aus einem in Melitopol aufgefangenen bolschewistischen Funkspruch aus Taschkent nach Moskau geht hervor, daß die Stellung der Sowjetregierung in Turkestan stark erschüttert ist infolge Hungersnot, Cholera-epidemie und Arbeitslosigkeit der Bevölkerung. Der Taschkenter Sowjet fordert die sofortige Verladung von Getreide und 10 Millionen Rubel für die Ausgaben des Sowjet. Die Bitte kann nicht erfüllt werden, da Turkestan augenblicklich von Groß-Rußland durch die Truppen der Tschecho-Slowaken abgeschnitten ist.

Kiew, 9. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Vorsitzende des Sowjets der Kuban-Schwarzmeer-Republik drahtet nach Kiew an die russische Friedensdelegation, daß außer dem Vollzugsausschuß des Volkskommissare im Kuban-Gebiet keinerlei Regierung bestehe und daß der einzige berechtigte Vertreter auf der Kiewer Friedenskonferenz der Delegierte der allrussischen Sowjetrepublik sei, von der die Kuban-Schwarzmeer-Sowjetrepublik ein Bestandteil sei.

*

Deutschfeindlichkeit der Zarin-Mutter.

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Aus Kiew wird berichtet, die Haltung der Zarin-Mutter und anderer Familienmitglieder ist noch immer deutschfeindlich. Ein deutscher General wurde zu ihnen gesandt, um ihre etwaigen Wünsche entgegenzunehmen. Der General wurde von den Häuptern der Familie nicht empfangen. Nur die jüngeren Großfürsten drückten dem General den Wunsch aus, sobald als möglich ins neutrale Ausland reisen zu dürfen.

Zentral-Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei.

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei wurden am Sonntag fortgesetzt. Geheimrat Dove eröffnete die Verhandlungen um 10¼ Uhr. Nach Erstattung des Kassenberichts berichtete Abg. Fischbeck über die Lage im Reiche. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Politik der letzten acht Monate seit der vorigen Tagung des Zentralausschusses: „Wir sind in dieser Zeit ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen. Das Parlament hat sich auf sich selbst besonnen und diejenige Rolle übernommen, die ein Parlament in einem konstitutionellen Staat haben soll. Wir sind zu einer festen Mehrheit gelangt. Heute hat sich die Mehrheit auf ein bestimmtes Programm geeinigt. Die ganze Art, wie die heutige Regierung zustandegekommen ist, wie das Parlament einwirkte bei der Besetzung der neuen Stellen zeigt den Anfang, wenn auch nicht die Vollendung einer wirklich parlamentarischen Regierung in Deutschland. Die Regierung ist in ständiger Fühlung mit der Reichstagsmehrheit geblieben.

An dem mit der neuen Regierung vereinbarten Programm war auch die nationalliberale Partei beteiligt, auch inbezug auf die auswärtige Politik an der Forderung, festzuhalten an den Grundsätzen der Antwort auf die Papstnote. Die Reichstagsresolution knüpfte an das Friedensangebot des Kaisers vom Dezember 1916 an, das vom feindlichen Ausland überall abgelehnt worden war. Wir wissen, was die Gegner mit uns vorhaben. Dem haben wir zu begegnen. Da die Hand zurückgeschlagen ist, die von neuem ausgestreckt war, gilt es für uns zu kämpfen und unerschütterlich auszuhalten, bis wir die Sicherheit unseres Lebens errungen haben. Wir wollen keinen Eroberungsfrieden, aber wir wollen auch keinen Verzichtfrieden. Wir wollen einen Sicherungsfrieden, den wir brauchen für unser Leben und unsere Entwicklung." Redner schilderte weiter das Verhalten der Vaterlandspartei, hinter der trotz der Versicherung, daß sie keine Parteipolitik treibe, dieselben Kreise stehen, die auf das wütendste das Wahlrecht in Preußen bekämpfen und heute gegen eine gerechte Steuerpolitik im Reichstag arbeiten. „In diesem Zusammenhang erwähne ich auch, daß in unseren höheren Ministerstellen vielfach ein geringes Verständnis für die Tätigkeit der Mehrheitsparteien des Reichstages besteht. Der Mehrheit des Reichstages ist es gelungen, mit ihrer Politik das Volk zusammenzuhalten. Mit den Rezepten der Alldeutschen wäre das nicht möglich gewesen. Das gleiche Wahlrecht wird trotzdem in Preußen zum Siege gelangen. Wir sind der Hoffnung, daß es uns gelingt, weitere Früchte einer fortschreitenden Politik im Verein mit der Regierung zu pflücken. (Lebhafter Beifall.)

In der diesem Referat folgenden lebhaften Aussprache nahm als Erster der Vizekanzler von Payer das Wort. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, sprach er der Partei seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm die Partei und die Reichstagsmehrheit auch in seiner jetzigen amtlichen Stellung entgegengebracht habe. Dieses Vertrauen möge ihm die Partei und die Reichstagsmehrheit auch in schwierigen Situationen bewahren. Er gab eine kurze Schilderung seines jetzigen Arbeitsfeldes und reihte daran einen Ueberblick über die politische Lage, in deren Verlauf er die Befürchtung aussprach, daß die Lösung der elsaß-lothringischen Frage sich bis zum Frieden verschieben könnte. Mit der Einlösung des Versprechens auf Gewährung des gleichen Wahlrechts in Preußen stehe und falle er. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

In der weiteren Aussprache, an der sich noch zahlreiche Abgeordnete beteiligen, kam Einmütigkeit darüber zum Ausdruck, daß die Annahme der Friedensresolution im Juli 1917 und die darauf gesetzte Politik der Reichstagsfraktion voll berechtigt und notwendig war. Sie führte zur einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

„Der Zentralausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion in den Fragen der äußeren und inneren Politik. Er begrüßt das Zusammenarbeiten der Fraktion mit den übrigen Parteien des Reichstags zwecks Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Bestrebungen für einen die deutsche Entwicklung sichernden Frieden nach außen und für die freiheitliche Ausgestaltung des Innern. Der Zentralausschuß dankt dem Vizekanzler von Payer für sein ersprießliches Wirken in der Reichsregierung und spricht ihm sein Vertrauen aus.

Nach 3 Uhr schloß Abg. Kindler die Tagung des Zentralausschusses mit einem Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei.

Das preußische Wahlkompromiß.

Einzelheiten.

⊡ **Berlin**, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" weiß heute über das preußische Wahlrechtskompromiß, der im wesentlichen als abgeschlossen gelten darf, interessante Einzelheiten mitzuteilen. Der Entwurf sieht vor, daß eine Zusatzstimme für Alter und eine zweite für zehnjährige Selbständigkeit im Berufe mit der Alternative zehnjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit abgegeben wird. Die wirtschaftliche Selbständigkeit im plutokratischen Sinne ist also von der zweiten Zusatzstimme ausgeschlossen worden, ebenso das Beamtentum. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden, darunter die konfessionellen des Zentrums. Man erwartet dazu noch Anträge für die zweite Zusatzstimme auf weitere Alternative für Familien und für zehnjährige Ortsansässigkeit. Mit der Regierung und dem linken Flügel der Nationalliberalen hat man sich nicht in Verbindung gesetzt. Heute Vormittag findet die entscheidende Fraktionssitzung statt. Die Anträge sollen dann vom Zentrum formuliert, wieweit auch auf Grund der endgültigen Beschlüsse noch redaktionell etwas geändert werden, um heute Nachmittag oder auch erst am Dienstag als neue Kommissionsanträge im Plenum eingebracht zu werden.

Die neuen Steuern.

Zum vorliegenden Umsatzsteuergesetzentwurf

hat die Arbeitsgemeinschaft des Tabakgewerbes eine Eingabe an den Hauptausschuß des Reichstages gemacht, in der sie u. a. verlangt, daß die Umsatzsteuer beim Kleinverkauf von Zigaretten nur vom Reinwarenpreise berechnet werde und nicht auch von dem Betrage, der auf der Zigarette ruhenden Banderolensteuer einschließlich Kriegszuschlag, die rund 40 Prozent des Kleinverkaufspreises ausmachen, sonst würde der Einzelhandel im Tabakgewerbe, der bei der heutigen Warenknappheit seine Existenz nur noch durch den Zigarettenverkauf fristet, unerträglich belastet werden.

Deutsches Reich.

Verein deutscher Zeitungsverleger.

Berlin, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Vormittag fand im Hotel Prinz Albrecht die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger statt, die ungewöhnlich stark besucht war. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, in der dieser u. a. darauf hinwies, daß der Verein im nächsten Jahre auf ein 25jähriges Wirken zurückblicken kann, erstattete der Generalsekretär den Jahresbericht. Aus dem Bericht ging hervor, welche Summe von Arbeit auch in diesem Jahre Vorstand und Geschäftsstelle in Erfüllung der Aufgabe des Vereins geleistet haben. Die Debatte zum Hauptpunkt der Tagesordnung über die derzeitige Lage des deutschen Zeitungsgewerbes ergab manches Interessante. Es zeigte sich deutlich, wie schwer gerade das Zeitungsgewerbe unter dem Ernst der Zeit zu leiden hat, wie schwer besonders die ungeheure Erhöhung der Papierpreise den ganzen Beruf bedroht. Aus den Besprechungen, die der Vorstand mit führenden Parlamentariern aller Parteien hatte, ergab sich jedoch, daß Aussicht besteht, durch Eingreifen des Reiches eine Katastrophe von der deutschen Presse abzuwenden. Klagen wurden auch in diesem Kreise über die vielfach mißbräuchliche Handhabung der Zensur laut, aufgrund deren eine Entschließung, die geeignete Abstellungsmaßnahmen vorschlägt, einstimmig angenommen wurde. Die Tagung hinterließ wieder den Eindruck eines starken Zusammenhaltens der deutschen Zeitungsverleger und zeigte, wie einmütig und entschlossen die im Verein deutscher Zeitungsverleger zusammengefaßte Verlegerschaft, gleichviel ob es sich um große, mittlere oder kleine Zeitungen handelt, hinter der Vereinsleitung steht.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kriegsernährungsfragen.

Im neuen Wirtschaftsjahre wird eine gründliche Aenderung der Ernteflächenschätzung durchgeführt werden. Durch die Ratschreiber ist die Erntefläche aufgrund des Grundbuches festgestellt worden. Es ist eine Ortsliste aufgestellt worden und der Landwirt hat nun anzugeben, wie er seine Stücke bebaut hat. Die Ernteschätzung wird durch einen Ausschuß mit Sachverständigen festgestellt, bevor die Ernte beginnt. Die Preise sind neu festgestellt, zum Teil erhöht worden, so auch die Zuckerrübenpreise, weil bisher der Zuckerrübenbau zurückgegangen ist. Der Preis für die Oelfrüchte ist erhöht worden um 15 Mk. für den Doppelzentner, um einen erhöhten Anbau von Oelfrüchten zu erzielen. Die Kartoffelpreise sollen bleiben wie im Vorjahre. Die Getreidepreise sollen in der nächsten Zeit festgesetzt werden.

Die Herabsetzung der Brotration wird am 16. Juni in Kraft treten. Norddeutschland hat, wie man vielfach meinte, nicht versagt, es hat seine Vorräte abgeliefert, die es abzuliefern hatte. Dem Reste des Erntejahres können wir mit Ruhe entgegenblicken, weil bei verschiedenen Stellen Rücklagen in genügender Weise erfolgt sind. Unsere Städte brauchen daher nicht die volle Herabsetzung durchführen. Vom Reiche werden im ersten Monat 750 Gramm Zucker für die Person als Ersatz ausgegeben. Auch die Badische Landeszentrale hat ein Ersparnis gemacht. Es können für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 600 Gramm Nährmittel abgegeben werden. Bei der Fleischversorgung wurde vielfach die starke Abschlachtung der Schweine getadelt. Diese mußte erfolgen, um die Kartoffelvorräte zu schonen. Die Kartoffelernte in Baden war gut; es ist nicht richtig, wie vielfach gesagt wurde, daß in den Städten Kartoffeln verdorben sind. Nach Norddeutschland konnten wir 175 000 Zentner Kartoffeln abgeben, 50 000 Zentner will man noch abliefern. Bei der Aufbringung des Schlachtviehes wird das Zuchtvieh, das Zugvieh und das Milchvieh geschont werden; es wird deshalb hauptsächlich Jungvieh geschlachtet. Die Zahl des Schlachtviehes, das für das Feldheer aufgebraucht werden muß, konnte herabgesetzt werden. Solange die Brotration herabgesetzt ist, wird nicht an eine Herabsetzung der Fleischmenge gedacht.

Die Milch- und Fettversorgung hat sich gut entwickelt. 78,5 v. H. der Sollmenge Milch wurden im letzten Jahre aus der Landwirtschaft herausgeholt, gegen 53,5 v. H. im Vorjahre. Manche Städte haben sich nicht entschließen können, Molkereien zu errichten; die Regierung strebt überall die Errichtung von Molkereien an, da so das Fett aus der Milch rationeller verwertet wird. Ueber die Eierversorgung ist zu sagen: Vom 15. Februar bis 15. Mai konnten 49 v. H. der Jahresmenge abgeliefert werden, im Vorjahre 44,4 v. H. der Jahresmenge. Es ist also eine Besserung eingetreten. In der Obstversorgung sollen energische Maßnahmen gegen die unerlaubten Wanderungen nach Obst ergriffen werden. Beim Frühobst kann das Bezugscheinverfahren nicht durchgeführt werden. Bezüglich des Spätobstes ist noch keine Entschließung getroffen. Ob das Bezugscheinverfahren beim Spätobst zugelassen werden soll, wird nach dem Ausfall der Ernte geregelt werden.

Einmachzucker ist ein Drittel weniger verteilt worden, als im Vorjahre. Bei uns wird der Zucker verteilt nach der Zahl der Haushaltsangehörigen und der Zahl der Obstbäume. Dazu gibt es Zuschläge für die Städte und für die Gegenden, die großen Beerenreichtum haben. Es ist nun verlangt worden, daß der Bevölkerung weniger Marmelade gegeben werde und mehr Zucker. Möglich wäre es, daß wir weniger Marmelade und mehr Zucker vom Reiche erhalten. In diesem Sinne hat die badische Regierung bereits Anregung gegeben. Im nächsten Wirtschaftsjahr (also im Herbste) hofft man das zu erreichen. Zum Fremdenverkehr konnte die Verordnung noch nicht veröffentlicht werden. Jedenfalls wird die Kontingentierung der Uebernachtungen im Großherzogtum durchgeführt werden. Die Tagesausflügler sollen sich möglichst aus dem Rucksacke verpflegen; trotzdem wurde für jeden Bezirk eine Anzahl Nahrungsmittel für Passanten eingeräumt. Etwa 3 Mill. Lebensmitteltage werden im Großherzogtum beliefert werden. Länger als 3 Wochen soll sich ein Fremder an Kurplätzen nicht aufhalten, wenn er nicht ein amtsärztliches Zeugnis beibringt. Ueber die Dauer des höchstzulässigen Aufenthalts schweben noch Verhandlungen der badischen Regierungen mit dem Kriegsernährungsamt. Die Regierung ist gewillt, für Heilbäder eine Aufenthaltsdauer von 4 Wochen zu gestatten. Um eine qualitativ und quantitativ gute Kohlenbelieferung zu erreichen, ist die badische Regierung beim Reichskommissar in Berlin vorstellig geworden. Unvermeidlich ist, daß unsere Kohlenversorgung während des Krieges knapp bleibt.)(

Der Mannheimer Hausfrauenbund

hat seinen Bericht für das Jahr 1917 herausgegeben. Er gibt Kunde von der vielseitigen Tätigkeit des Bundes, der jetzt 5000 Mitglieder zählt. In den ersten Jahren seines Bestehens konnte der Hausfrauenbund sein Hauptaugenmerk auf die praktische und theoretische Bearbeitung der Ernährungsfragen richten. In dem vergangenen Jahre wurde das Arbeitsgebiet außerordentlich ausgedehnt, indem bei der immer fühlbarer werdenden Knappheit an Schuhen und Kleiderstoffen versucht wurde, den Hausfrauen auch hier ratend und helfend zur Seite zu stehen. Durch Vorträge, Ausstellungen, Lehrkurse, Beratungen usw. suchte man die Mitglieder zu unterstützen und ihnen das Durchhalten zu erleichtern. Im ganzen wurden 17 Vorträge abgehalten, die sich den jeweiligen Erfordernissen nach Möglichkeit anpaßten. Von den veranstalteten drei Ausstellungen zeigte die erste am 15. Febr. 1917 „Ersatz der Kartoffeln durch Erdkohlraben", daß in den kartoffelknappen Zeiten bei etwas gutem Willen und dem nötigen Kochverständnis wirklich wohlschmeckende Speisen aus der so verpönten Erdkohlrabe herzustellen waren. Durch Merkblätter ging man den Hausfrauen mit Rezepten an die Hand. Die zweite Ausstellung galt „Schuharbeiten" und fand auf dem Waldhof statt, während die dritte in einem größeren Rahmen gehalten wurde. Sie umfaßte alle Gebiete der praktischen Arbeit des Vereins: Hausschreinerei, -schusterei, -färberei, -schneiderei und Hausbäckerei, und sollte die Hausfrauen lehren, sich dem Mangel an Rohstoffen in ihrer Haushaltung anzupassen, aus Altem Neues und Brauchbares zu schaffen, der Knappheit an Leder und Schuhen zielbewußt und energisch selbst zu steuern durch Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen, durch Flicken und Instandhalten der eigenen Schuhe und der der Kinder. Die Hausschreinerei zeigte namentlich selbstangefertigte Kochkisten. Die Backausstellung gab den Beweis, daß auch im 4. Kriegsjahr mit den vom Kommunalverband gelieferten Lebensmitteln etwas Weihnachtsgebäck für unsere Kinder und Feldgrauen herzustellen war. Die Ausstellung war in drei Tagen von 2500 Personen besucht.

Die in P 6, 20 eingerichteten Kurse zur Selbstanfertigung von Hausschuhen kamen lebhaft in Schwung, und gar bald wurden die Kurse erweitert und es wurde auch die Anfertigung von Schuhen mit Holzsohlen und von Straßenschuhen gelehrt. Mit Hilfe der Stadt und der hochherzigen Zuwendung von 2000 Mk. durch das Mitglied Frau Julia Lanz war die räumliche Ausdehnung in P 6, 20 und die Einrichtung von einer Schuhflick- und Kleideränderstube unter fachmännischer Leitung möglich. Der überaus zahlreiche Besuch aller drei Ausstellungen ist ein Beweis dafür, daß mit diesen Einrichtungen einem dringenden Bedürfnis entsprochen wurde. In den Schuhkursen laufen jetzt wöchentlich, jeweils Montags beginnend, drei Kurse nebeneinander. Unter Leitung einer tüchtigen Schusterin werden in der Schuhflickstube die schwierigsten Fälle von zerrissenem Schuhwerk wieder geheilt und in der Kleideränderstube lehrt eine gewandte Schneiderin, aus anscheinend wertlosen Stücken wieder schöne und brauchbare Kleidungsstücke zu machen.

Der Verkauf von Kochkisten, der jetzt im Laden in O 4, 2 stattfindet, hat eine außergewöhnliche Ausdehnung angenommen, mit eine Folge der Kohlenknappheit. In dem Laden wurde auch der Verkauf von Obst und Gemüse fortgesetzt. Er hatte aber nicht mehr die Bedeutung wie vergangenes Jahr, da die Stadt den ganzen Vertrieb von Obst von der Reichsstelle für Obst und Gemüse übernommen hatte. Es wurden 1231,4 Zentner Gemüse und 813 Zentner Obst verkauft. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung wurde eine Sammelstelle für Obst und Gemüse errichtet, das von der Kriegsgesellschaft zur Verwertung von Landeserzeugnissen für die Hausfrauen gedörrt wurde. Es wurden getrocknet 58,26 Zentner Zwetschen, 22,69 Zentner Aepfel, 22,14 Zentner Birnen und 12,36 Zentner Gemüse. Erfreulicherweise hat sich die Uebung herausgebildet, die viele Hausfrauen mit Fragen über Einmachen, über Verwendbarkeit von besonderen Lebensmitteln, über die Lebensmittelversorgung und mit Wünschen in die Beratungsstelle in O 4, 2 kamen. Es konnte in vielen Fällen Rat gegeben, Beschwerden weitergeleitet, für Abstellung von Mißständen gesorgt, aber auch manche unberechtigte Forderung aufgeklärt und abgewiesen werden. So war der Hausfrauenbund gewissermaßen eine Mittelstelle zwischen Hausfrauen und Kommunalverband. Der Bericht schließt mit dem Versprechen, daß der Hausfrauenbund auch in der kommenden Zeit, die noch viel von den Frauen fordern wird, weiter auf dem Posten sein will.

In den Schuhkursen wurden von 1250 Frauen 3197 Paar Hausschuhe, 342 Paar Holzschuhe und 1010 Paar Straßenschuhe gearbeitet, zusammen 4549 Paar. In der Flickstube wurden von 1001 Besucher 1196 Paar Schuhe wieder gebrauchsfähig gemacht in einem Zeitraum von drei Monaten und die Kleideränderstube, die erst in der zweiten Hälfte November ins Leben gerufen wurde, wurde in 3 Wochen von 272 Frauen besucht, die Blusen, Röcke, Mäntel, Kinderkleider, Knabenanzüge usw. arbeiteten. pp.

Der Wandervogel und die „wilden Wandervögel".

Im Berichte über die Hauptversammlung des Odenwaldklubs wurde, so wird uns geschrieben, das Verhalten von „Wandervögelhorden" scharf verurteilt. Die Nordkreisleitung im Wandervogelgau Baden möchte im vollen Einverständnis mit dem Herrn Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Odenwaldklubs möglichen Mißverständnissen entgegentreten. Gerade der Wandervogel, Bund für deutsches Jugendwandern, empfindet den Mißbrauch seines Namens von seiten wilder Horden äußerst bitter. Als wesentlicher Teil der „wandernden soliden Jugend", der bis ins Einzelne hinein geordneten und von verantwortlichen Führern geleitetem Betrieb hat, kann er nicht ganz die Unsitten jener wilden Horden verurteilen, die auf seinen Namen hin sündigen. Oefter erkennt man solche Trupps an Zipfelmützen, Kuhglocken und am lärmenden Absingen von Gassenhauern unter Mandolinenbegleitung. Ganz empörend wirken die Blumenbüschel und riesigen Waldsträuße, die mit nach Hause geschleppt werden. Dagegen wäre strafendes Einschreiten der Forstpolizei dringend am Platze. Ueber den Wandervogel E. V. Bund für deutsches Jugendwandern, unterrichtet das „Wandervogelbuch" von H. C. Schomburg und G. Koerschan und ebenso das kleine Büchlein von H. E. Schomburg „Der Wandervogel, seine Freunde und seine Feinde", das in jeder Buchhandlung zu erhalten ist. *

* Militärische Beförderung. Unteroffizier Walter, Sohn des Schutzmanns Aug. Walter, Schlosser bei Lanz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde unter gleichzeitiger Verleihung der Badischen silbernen Verdienstmedaille zum Sergeanten befördert.

Dienstag, 11. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gr. die Brot- und Zusatzmarke 1.

Mehl: Für 200 Gr. die Mehlmarke 1.

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 27 in den Verkaufsstellen 251 bis 700.

Eier: Für 1 Auslandei (36 Pfg.) die Eiermarke 15 in den Verkaufsstellen 1—80, ferner für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 18 in den Verkaufsstellen 81—550.

Zucker: Für 1150 Gr., darunter 750 Gr. Einmachzucker, die Zuckermarke E in den Verkaufsstellen 1—698.

Trockenmilch: Für 1 Paket (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 28 in den Verkaufsstellen 451—650.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2.

Kartoffeln: Für 7 Pfd. die Kartoffelmarken 104; für 5 Pfd. die Zusatzmarke 79 sowie die Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 701—850 am Dienstag, den 11. ds. Mts.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Mannheimer Abfallverwertung — Abteilung Küchenabfälle. —
Die Annahmestellen werden ab Montag, den 3. Juni 1918 über die Sommermonate von ½6—½7 Uhr geöffnet sein. Die Lindenhofannahme an der Johanniskirche ist von 5—½7 in Betrieb.
Mannheimer Abfallverwertung, Sammel- und Helferdienst.

Schuhfürsorge (P 6, 20).
Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. Nebst
Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 9—12 und von 2—6 Uhr.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte P 5, 15 a.
Annahme von Reparaturen täglich mit Ausnahme Samstags. Geschäftszeit: Morgens ½9 bis 12 Uhr; mittags: ½3—½6 Uhr. Samstags werden nur fertige Reparaturen ausgegeben.

Kriegsschuhwerkstätte, Augartenstr. 38 (Hinterbau.)
Hauptzweig: Vollholz-Besohlung.
Instandsetzung von Sandalen. Keinen Lederbesatz wegwerfen.
Es kommt vielfach vor, daß das Publikum der Ansicht ist, wenn Holzsandalen durchgelaufen sind, dieselben keinen Wert mehr hätten. Der an den Holzsandalen sich befindliche Lederbesatz ist unersetzlich. Es ist, wenn derselbe aufbewahrt wird, jeder Zeit wieder möglich, durch Ersetzen der Holzteile, die Sandalen in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Deshalb werfe man keinen Lederbesatz weg.

Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20.
Annahme von Möbeln und Hausrat aller Art täglich von 8—6 Uhr. Jedes Stück wird von Sachverständigen taxiert und sofort in bar oder Gutscheinen bezahlt. Außer dem guten Ankaufspreis erhält jeder Vermittler eines Möbels Entlohnung.
Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20
im Pfeiffer & Ludwig'schen Hause.
Telephon: über Rathaus.

Tragt Sandalen!
Spart eure Lederstiefel für die nassen und kalten Monate.
Laßt frühzeitig eure Stiefel instand setzen. Während der Sommermonate werden die Reparaturen durch die bekannten einschlägigen Geschäfte pünktlich und rascher ausgeführt. Ewll
Städtische Bekleidungsstelle.

Kohlenbestandsabgabe:
Alle Familien, die in der Kundenliste der nachstehend namentlich aufgeführten Händler, Abgabestellen und Firmen eingetragen sind, können ihre Hefte in den Büros der betreffenden Kohlenlieferanten in Empfang nehmen. Swll

a) **Händler:**

Städt. Gaswerk, K 7.
Städt. Gaswerk Luzenberg.
Städt. Gaswerk Lindenhof.
Städt. Gaswerk, Elektrizitätswerk 4, Industriehafen.
Anterwerke G. m. b. H., E 3, 14.
Aron Frdr., Beethovenstraße 5.
Bender Gebr., G. m. b. H., Neckarvorlandstraße 31/36.
Bernauer u. Co., Jungbuschstraße 11.
Bischoff u. Eick, G 7, 11.
Glock, Heinrich, G. m. b. H., Hafenstraße 13/15.
Grohe, Frdr., G. m. b. H., K 2, 12/13.
Heller u. Jost, Industriehafen, Nordelystraße 1.
Hoffstaetter, Frdr., Luisenring 61.
Kappes, Gebr., K 4, 14.
Koegel, August, C 2, 25.
Kühner, Franz u. Cons., C 4, 6.
Lehmann, Ph. L., E 7, 28.
Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., F 1, 10.
Menthen, Wilhelm, Nachf., L 4, 16.
Nieten, Aug. und Emil, J 7, 20.
Nüßeler, Fritz, Seckenheimerstraße 10.
Poß, Ludwig, Hebelstraße 9.
Regensburger, Peter, Schwetzingerstraße 37.
Schunk, Franz u. Co., R 1, 14a.
Walter, Valentin, Fröhlichstraße 6.
Wiederhold, J. K., Luisenring 37.
Lutz, Johann, H 4, 14.
Lutz, Norbert, H 6, 3.
Seeger, Jakob, Laurentiusstraße 20.
Reichardt, Heinrich, Bellenstraße 15/17.
Reichardt, Frdr., Gontardstraße 46.
Geschäftsstunden 9—12 und 2—5 Uhr.

b) **Abgabestellen:**

Kohlenkasse, Neckarau.
Magazinamt, Güterverwaltung.
Güteramt, Kantinenverwaltung.

Der Sohn des Generals.

Von Richard Rieß, München.

Der kleine Max kommt in die Sexta des Gymnasiums und soll sagen was sein Papa ist.

Der kleine Max sagt es.

Alle hörens.

Und auch der kleine Jochen hörts, Jochen v. Möhl, dessen Vater als Hauptmann einem Rekrutendepot vorsteht.

Der kleine Jochen von Möhl erzählt daheim:

„Wir haben jetzt einen, dem sein Papa ist General."

Da horchen die Möhl-Eltern auf.

„Gewiß ein sehr netter Junge" meint die Mama.

Und der Papa: Diesen Pracht-Sextaner müsse man einmal einladen. Und: übermorgen, bei dem Geburtstags-Ersatz-Kaffee, sei die beste Gelegenheit dazu.

Die Gesellschaft ist sehr nett. Doch nein — manche Kinder langweilen sich. Der kleine Fritz von Majors, der immer bestimmen durfte, was gespielt werden sollte, fühlte sich heute zurückgesetzt.

Auch andere klagen: Immer nur der Max . . . immer nur der Max!

Um ihn kümmert sich die ganze Familie. Zu ihm setzt sich die Frau Hauptmann. Er kriegt den Kuchen zuerst. Und darf sich das größte Stück nehmen.

Auch der Herr Hauptmann widmet sich heute vollständig den Kindern.

„Was wollen wir spielen, Maxl?" fragt er.

„Krieg" sagt der. Und der Herr Hauptmann zupft sich lächelnd am Schnurrbarte. Er versteht: Das Soldatenkind regt sich.

„Ich bin der Hauptmann" ruft der Max. Und die anderen Kinder ziehen die Gesichter lang.

„Natürlich ist der Maxl der Hauptmann" sagt der Herr Hauptmann.

„Krieg ich da auch Ihren Säbel?" fragt Max seinen neuen Kriegsgenossen. Er freut sich, weil man ihn so hofiert. Ganz munter und keck ist er geworden.

Der Herr Hauptmann geht seinen Säbel holen.

Maxl nimmt ihn: „Darf ich ihn auch mal rausziehn? Ist er denn scharf? Ich möcht zu gern mal einen nackten Säbel sehen!"

Da lacht der Herr Hauptmann:

„Ja, hast Du denn noch nie den Säbel von Deinem Papa gesehen?"

Erstaunt sieht Maxl ihn an. Dann lacht er. Schüttelt sich. Sein Vater und ein Säbel? Es ist zu ulkig.

„Mein Papa hat doch keinen Säbel" sagt er. Und muß wieder lachen.

Da wird der Herr Hauptmann sehr ernst: „Ja . . . wieso denn?" fragt er, ganz verdutzt. „Dein Vater ist doch General, sagt unser Jochen."

„General. Nee . . . Mein Papa ist . . . General-agent."

Armer Jochen!

Eisiges Schweigen. Doch Maxl hilft aus der Verlegenheit:

„Aber nächstens muß er einrücken . . . als Schipper . . . .

Der „Planet 1918 DB".

Bekanntlich gingen im Februar dieses Jahres kurze Nachrichten über die Auffindung eines neuen Planeten durch die Presse, den Geh. Rat Wolf von der Heidelberger Sternwarte entdeckte. Es handelt sich dabei, wie jetzt J. Hoffmeister in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift darlegt, um ein neues merkwürdiges Glied des Sonnensystems, das auch in der Laienwelt Beachtung verdient. Zur Zeit der Entdeckung zweifelte man, ob es sich bei dem neuen Himmelskörper um einen Kometen oder einen Planeten handelte. Trotzdem der Körper sich außerhalb der Erdbahn in einer Gegend befand, die von der Umgebung des Gegenpunktes der Sonne nicht allzu weit entfernt war, hatte er auffälligerweise eine rasche rechtläufige Bewegung von fast 1 Grad täglich, während fast alle bekannten kleinen Planeten in dieser Lage rückläufig sind. Hieraus mußte man auf eine stark exzentrische Bahn und dennoch auf die Kometennatur des neuen Himmelskörpers schließen. Die Untersuchungen an großen Fernrohren hingegen boten einen vollkommenen sternartigen Anblick, und weder die leiseste Spur eines Schweifes, noch einer Nebelhülle war zu erkennen. Die Beobachtungen wurden in verschärfter Weise fortgesetzt, besonders von dem Kieler Professor Kobold und von Hoffmeister, und die Bahnberechnungen von Professor Cohn am Königlichen Astronomischen Recheninstitut in Berlin-Dahlem gaben schließlich Aufschluß über die Natur des Gestirns. Die Bahn erwies sich nämlich als eine Ellipse, sie ist der eines Planeten weitaus ähnlicher, als der eines Kometen, weswegen das neue Gestirn als kleiner Planet bezeichnet und entsprechend mit Jahreszahl und Buchstaben benannt wurde: 1918 DB.

Uebrigens hatte Wolf den Planeten nicht am 3. Februar zum ersten Male beobachtet, man hatte nämlich auf einer Heidelberger Aufnahme vom 3. Januar bereits die Spur eines rasch beweglichen Gestirns bemerkt, daß damals aber nicht wiedergefunden werden konnte. Die Bahnbestimmungen lassen als sicher annehmen, daß es sich schon bei dieser Beobachtung um den Planeten 1918 DB handelte. An sich ist die Entdeckung eines neuen Planeten kein außerordentliches Ereignis, da man deren bereits mehr als 900 kennt. Der neue Fund ist aber insofern von großer Wichtigkeit, als der Planet 1918 DB der Erde ungewöhnlich nahe kommen kann und als ein großer Teil der sehr exzentrischen Bahn innerhalb der Marsbahn liegt. Der neue Planet muß also der Eros-Klasse zugezählt werden, und zwar ist er bis jetzt das dritte Glied in dieser Gruppe. Da schon Eros für die Bestimmung der Sonnenparallaxe unschätzbar ist, wird die Möglichkeit solcher Bestimmungen durch die Erweiterung der Eros-Klasse noch wesentlich erhöht. Die Frage, wie ein derart befremdender Himmelskörper sich so lange unserer Kenntnis entziehen konnte, ist unschwer zu beantworten. Dies beruht nämlich gleichfalls auf der starken Exzentrizität der Bahn, die den Planeten nur in großen Zwischenzeiten der Erde wirklich so nahe kommen läßt, daß er in den Bereich unserer Instrumente gelangt.

Die Vorläufer der Tanks.

Wenn auch Kampfwagen in der Form der heutigen Tanks früher noch nicht dagewesen sind, so haben letztere doch schon in grauen Zeiten Vorläufer gehabt. Auf dem Mosaikgemälde der Alexanderschlacht (333 v. Chr.) finden wir die authentische Darstellung eines hochrädrigen Streitwagens. Babylonier, Assyrer und Aegypter hatten Streitwagen mit und ohne Sicheln. Im frühen Mittelalter bediente man sich gern der Turmwagen zum Berennen von Festungsmauern. Um 1420 wurde ein solcher konstruiert, der durch ein über Rollen geschlungenes Seil von dem darin Fahrenden bewegt wurde. Auch Leonardo da Vinci beschäftigte sich mit diesem Gedanken und der Nürnberger Berthold Holzschuher legte 1558 seinen Entwurf eines Kriegskraftwagens in einem ausführlichen Manuskripte dar. Unter den zahlreichen Vorschlägen dieser Zeit verdient das von Roberto Valturio aus Rimini erfundene „Panzerautomobil", wenn wir es so nennen wollen, erwähnt zu werden, das mit dichten Eichenbohlen gegen die Geschosse geschützt war und im Heere des Matthias Corvinus von Ungarn erfolgreich benutzt wurde. Um 1855 wurde eine gepanzerte Feldbatterie mit

Veith, Gustav, Preußisch-Hessischer Dienstbahnhof Mannheim.
Arbeiterbildungsverein der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik, Neckarau. 3
Kohlenkonsumverein, Sandhofen.

c) Sämtliche Firmen, die für ihre Angestellten eine Kundenliste führen.

Soweit die Händler, Abgabestellen und Firmen die Aufbewahrung der Hefte für ihre Kunden selbst übernehmen wollen, bestehen dagegen keine Bedenken.

Die Abgabe für alle übrigen Familien erfolgt:
a) für die Altstadt einschl. Neckarstadt, Schwetzinger- und Lindenhof im Büro der Ortskohlenstelle D 7, 12 (Schalterstunden 10—12 und 1—4 Uhr, Samstags von 10—½1 Uhr.)
b) für alle Vororte in den Markenverteilungsstellen des städtischen Lebensmittelamtes. (Schalterstunden 8 bis ½12 und ½3 bis ½6 Uhr.

Vom 10. bis 12. Juni werden abgegeben die Hefte der Familien
a) in der Altstadt in den sämtlichen Quadraten und Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen M bis einschl. R.
b) in Neckarau und Waldhof in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen J bis einschließlich R.
c) in Feudenheim, Käfertal und Sandhofen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben M bis einschließlich R.
d) in Rheinau in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen N bis einschließlich Z.

Die Aushändigung der Hefte erfolgt nur gegen Vorlage der Haushaltungskarte des städtischen Lebensmittelamtes.

*

Ab 1. Juli erhalten die Haushaltungen, die im gleichen Hause, in dem sie wohnen, ein Gewerbe ausüben, keine Kohlenhefte mehr! Denjenigen werden ihre Brennstoffe zusammen mit dem Gewerbebrand mittels Bezugschein von Abtlg. II der Ortskohlenstelle zugewiesen. Ausgenommen sind diejenigen Haushalte, die ein Gewerbe innerhalb des Wohnungsabschlusses betreiben.

Der Zeitpunkt der Belieferung wird öffentlich bekannt gegeben.

Ortskohlenstelle.

---

* **Keine Feriensonderzüge in diesem Sommer.** Mit Rücksicht auf die Verkehrslage und die von den Behörden angestrebte Einschränkung der Urlaubsreisen werden die deutschen Eisenbahnverwaltungen in diesem Sommer keine Feriensonderzüge einrichten.

ƒ **Die Wohnungsnot und die Festbesoldeten.** In der Erkenntnis, daß Staat, Gemeinde, Arbeitgeber und die von der Wohnungsnot besonders betroffenen Bevölkerungskreise zusammenwirken müssen, wenn endlich etwas Großzügiges in der Wohnungsfrage geschehen soll, wurde Anfang dieses Jahres die Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten und Beamten Mannheim-Ludwigshafen gegründet. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß gerade die Festbesoldeten in ihrer übergroßen Mehrheit es sind, die schon vor dem Kriege und jetzt während desselben stark unter der Wohnungsteuerung und Wohnungsnot zu leiden haben. Nach Friedensschluß wird dies noch viel schlimmer werden. Darüber soll man sich nicht täuschen. Die Genossenschaft wendet sich nun in einem Vortrage mit Lichtbildern an die Oeffentlichkeit. Morgen Dienstag, den 11. Juni wird im Saale des Rosengarten, Q 2, 16, Herr Stadtbauinspektor Diplomingenieur Ehlgötz über die Wohnungsfrage und die Absichten der Genossenschaft sprechen. Alle Festbesoldeten und deren Frauen, ferner alle, die dieser brennenden Volksfrage ein warmes Herz entgegenbringen, sind eingeladen.

)(**Schule und Heimstättenfrage.** In letzter Zeit wurden an verschiedenen Orten die Schulfeiern dazu benutzt, die Jugend mit dem Heimstättengedanken bekannt zu machen. Für Baden wird der Geburtstag des Großherzogs am 9. Juli eine geeignete Gelegenheit hierfür sein. In der neuesten Nummer der „Mitteilungen" des Badischen Landeswohnungsvereins werden Programme, Gedichte, Lieder, Musikstücke usw. umfassend mitgeteilt, wie sie z. B. in einem Beherzseminar vorgetragen wurden.

* **Die Kirschen im Koffer.** Das „Heidelb. Tagbl." schreibt: Freitag abend begab sich eine Mannheimer Dame mit schwerbeladenem Handkoffer zum Bahnhof der Nebenbahn. Unterwegs traf sie einen Mann, der sie anredete, was sie in dem Koffer habe. Die Dame vertraute dem unbekannten Mann in größter Unvorsichtigkeit an, daß sie Kirschen habe, und fügte hinzu, man müsse sich vor dem Kriminalschutzmann hüten. Man wurde dahin einig, daß der Mann den Koffer zur Bahn trage. Dort angekommen begab sich die Dame an den Schalter, um ihre Fahrkarte zu lösen. Bei ihrem Zurückkommen wurde ihr von dem unbekannten Manne eröffnet, daß die Kirschen beschlagnahmt seien. Der unbekannte Mann war nämlich der Kriminalschutzmann.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Am 1. Mai auf dem Bahnhof in Offenburg ein Geldbeutel mit 20 M. 75 Pfg.; am 2. Mai im Zug 139 ein Geldbeutel mit 151 M. 20 Pfg., abgeliefert in Weil-Leopoldshöhe; am 6. Mai auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 34 M. 43 Pfg.; am 7. Mai im Zug 977 ein Geldbeutel mit 22 M. 15 Pfg., abgeliefert in Bruchsal; am 7. Mai im Zug 3018 ein Geldbeutel mit 9 M. 47 Pfg., abgeliefert in Hockenheim; am 12. Mai auf dem Bahnhof in Schwetzingen ein Geldbeutel mit 2 M. 35 Pfg.; am 14. Mai im Zug 1047 ein Geldbeutel mit 2 M. 57 Pfg., abgeliefert in Heidelberg; am 16. Mai auf dem Bahnhof in Achern der Betrag von 20 M.; am 18. Mai auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 5 M. 85 Pf.; am 19. Mai im Zug 335 ein Geldbeutel mit 4 M. 82 Pfg., abgeliefert in Heidelberg; am 19 Mai auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 3 M. 64 Pf.; am 20. Mai im Zug 1424 ein Geldbeutel mit 29 M. 76 Pf., abgeliefert in Villingen; am 21. Mai im Zug 1574 ein Geldbeutel mit 28 M. 59 Pf., abgeliefert in Freiburg (Breisgau); am 24. Mai auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 27. Mai auf dem Bahnhof in Bühl eine Handtasche mit 51 M. 62 Pf.

Polizeibericht vom 10. Juni.

Brandausbruch. Am 9. dss. Mts., nachmittags, entstand im Hause H 1, 16, vermutlich durch einen weggeworfenen brennenden Zigarrenstummel oder Streichhölzchen, ein Kellerbrand, welcher von der zudeigerufenen Berufsfeuerwehr alsbald wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unerheblich. Aus gleicher Ursache brach am gleichen Tage im Wald bei Sandhofen, Distrikt Sandhofer Schläge, beim Zellstoffwasserwerk Feuer aus, welches den Grasbestand und die Waldstreu im Umkreis von 300 Quadratmetern zerstörte. Holzbestände wurden nicht beschädigt. Der Brand wurde von den Bewohnern des Zellstoffwasserwerks wieder gelöscht.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
10. Juni Montag	12. Volks-Vorstellung	Klein Idas Blumen Tanz Anfang 7½ Uhr	
11. Juni Dienstag	Abonnement D Mittlere Preise	Kjartan und Gudrun Anfang 7 Uhr	
12. Juni Mittwoch	Abonnement A Kleine Preise	Mutterliebe — Das Band Anfang 7 Uhr	
13. Juni Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Der Waffenschmied Anfang 7 Uhr	
14. Juni Freitag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
15. Juni Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Zum 1. Male: Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7 Uhr	
16. Juni Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 7 Uhr	13. Vorstellg. f. Kriegsarbeiter: Der Biberpelz Anfang 3 Uhr Das Extemporale Anfang 7½ Uhr

Mannheimer Schöffengericht.

Sehr gut davongekommen sind drei Dänen, die sich wegen deutschfeindlicher Umgebung zu verantworten hatten. Sie hatten auf einer Bahnfahrt zusammen mit und zwischen den Takt des Liedes die Bemerkungen eingestreut: „Nieder mit Deutschland, hoch England". Darüber empörten sich natürlich die Mitfahrenden und wiesen die Burschen zurecht, dafür wurden sie von den Dänen dann „Deutsche Hunde" tituliert. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

In deutschfeindlichem Sinne äußerte sich auch ein Elsässer, der Installateur Jos. Gibaut, seiner Logiswirtin gegenüber. Dieserhalb und weil er aus seiner Arbeitsstelle, Messing, Oel und Kupfer im Wert von 35 Mk. entwendet haben soll, wurde auf 8 Tage Gefängnis erkannt.

Seine Strafliste, die 16 Einträge, darunter die meisten wegen Rohheitsdelikten, aufweist, zeugte gegen den Arbeiter Gottfried Steinbach, der einem Straßenbahnschaffner einen Stich beigebracht haben soll. Der Verletzte ist der Ueberzeugung, daß St. der Täter ist, dieser aber glaubte sich durch stetes Leugnen aus der Geschichte ziehen zu können, da im Augenblick der Tat ein ziemliches Gedränge herrschte. Das Gericht hielt ihn für überführt und erkannte auf 3 Wochen Gefängnis.

Mit gestohlenen Zigarren suchte der Tagl. Peter Günther ein gutes Geschäft zu machen. Seine Entschlagungsversuche waren erfolglos, das Gericht hielt ihn überführt und verurteilte den vorbestraften Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und weiteren 2 Wochen wegen unerlaubten Handels mit Tabakwaren.

Aus Ludwigshafen.

) **Die Pfalz als Ausland.** Die Bayerische Fleischversorgungsstelle schreibt: Die Ausfuhr von Vieh, Wild, Geflügel und Fleischwaren aller Art aus Bayern darf bekanntlich nur mit Genehmigung der Bayerischen Fleischversorgungsstelle erfolgen. Trotz wiederholter Aufklärung begegnet man in der Presse immer wieder dem Befremden darüber, daß als Ausfuhr aus Bayern auch die Ausfuhr aus dem rechtsrheinischen Bayern in die Pfalz gilt und umgekehrt. Diese Bestimmung ist im ureigensten Interesse der Pfalz selbst getroffen worden, weil ohne diese Beschränkung, wie sich gezeigt hat, die große Gefahr besteht, daß Ausfuhrwaren nicht in die Pfalz kommen, sondern im Schleichhandel nach Gebieten mit höheren Preisen abwandern. Die Ausfuhr aus dem rechtsrheinischen Bayern in die Pfalz wird in allen Fällen genehmigt, in denen dem Versand innerhalb Bayerns rechts des Rheins selbst nichts im Wege steht. Die Bayerische Fleischversorgungsstelle hofft, daß die Klagen über die vermeintlich ungerechte Behandlung der Pfalz hinsichtlich des Ausfuhrverbotes endlich verstummen.

* **Höchstpreise für Frühkartoffeln.** Die Bayerische Lebensmittelstelle, Verwaltungsabteilung, hat für Frühkartoffeln der Ernte 1918 den Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger vom 1. Juli an auf 9 Mark für den Zentner festgesetzt. Der Erzeugerhöchstpreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens dortselbst ein.

Kommunales.

× **Konstanz,** 7. Juni. Der Bürgerausschuß stimmte dem Ankauf des hiesigen Technikums zum Preise von 290 000 Mark (ohne Inventar) zu. Das Technikum wird bis zum Friedensschluß dem Direktor Wachtel mietfrei überlassen.

* **Frankfurt a. M.,** 7. Juni. Seit einigen Tagen sind 20 Frauen im Auftrage der Preisprüfungsstelle mit der Kontrolle der Lebensmittelpreise, besonders der Obst- und Gemüsepreise, in den hiesigen Handlungen tätig. Die Händler erhalten bei Ueberschreitung der Preise zunächst eine Verwarnung, beim zweitenmal erfolgt rücksichtslose Anzeige. Den Preisprüferinnen werden fortgesetzt andere Stadtviertel für ihre Tätigkeit überwiesen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen,** 8. Juni. Dem Vizefeldwebel Gg. Gund hier, der kürzlich gelegentlich einer ganz hervorragenden Fliegerleistung im Heeresbericht lobend erwähnt wurde, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden. — Dieselbe Auszeichnung erhielt der Leutnant Ludwig Maier, im Fußartillerie-Regiment 11, Professor von hier, Sohn des verstorbenen Gemeinderats Ludwig Maier.

⚭ **Weinheim,** 8. Juni. Unter Führung von Hauptlehrer Pfrang begaben sich gestern 17 Kinder von hiesigen Kriegsbeschädigten zu achtwöchentlichem Erholungsaufenthalte nach der Schweiz. Die Stadt hat den dritten Teil der Kosten übernommen. — Bei einem Kellereinbruch in der Hildastraße wurden 25 Pfund Aepfel, 1 Flasche Oel und mehrere Flaschen alter Wein gestohlen. Auf der Flucht ließ einer der Einbrecher die Flaschen fallen, die sämtlich in Scherben gingen.

× **Ottersweier** bei Bühl, 8. Juni. Eine Frau aus Karlsruhe, welche hier Erdbeeren gekauft hatte, wurde beim Ueberschreiten der Bahngeleise von einem heranbrausenden Schnellzug übersehen und sofort getötet. Nach dem „A. B. B." war die Bahnschranke zu früh geöffnet worden.

× **Freiburg,** 7. Juni. Die Stadt Freiburg ist in der glücklichen Lage, durch sparsame Wirtschaft mit der ihr zur Verfügung stehenden Brotgetreidemenge es bei der bisherigen Brotration von 200 Gramm pro Kopf und Tag belassen zu können.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt a. H.,** 8. Juni. In den südlichen Gemarkungen ist die Traubenblüte eingetreten. Einige trockene Tage hinzu, die allgemein guten Erwartungen und die bis heute günstigen Aussichten noch erhöhen.

* **Kallstadt,** 7. Juni. Der Winzerverein Kallstadt brachte im Saale seines Anwesens 75 000 Liter 1917er Weißweine zum Ausgebot. Ein Menschenstrom von weither, aus der Pfalz und der Umgegend, belebte die Wege aus allen Himmelsrichtungen, wie noch kein ähnlicher aus solchem Anlasse zu melden war. Die große Versteigerungslokalität reichte hinsichtlich der Sitzgelegenheit nicht aus. Es war wirklich ein Wunder, daß es anfangs noch einige vierstellige Preise-Ziffern gab, weil die Gebote sich nur so über- und durcheinander stürzten. 1000 Liter kosteten: Herxheimer Graß 9980 und Sommerseite 9220, 9080; Kallstadter Vorderer Hebel 9740, Rudelstein 9200, 9220, 9120, Schmalz 9500, Kreidkeller 10 000, 10 080, 9940, 10 240, 10 300, 10 200, Kirchgarten 9710, Hühnbaum 13 200, 11 000, 13 410, 10 550, 14 700, 15 700, 15 200, Trift 10 500, 10 380, Kronenberg 15 400, 15 000, Saumagen 13 900, 14 000, 12 000, Kobnert 12 700, 12 700, 14 700, 14 000, 14 600, 15 500, Horn 11 100, 11 100, 10 700, 12 500, 11 150, 11 500, Mill 11 200, 11 150, 15 000, 15 000, Traminer 15 350, 16 000 und Steinacker 12 300, 13 000, 11 100, 11 200, 16 000, 15 100, 17 350 M.; Gesamterlös 920 000 M.

√ **Zweibrücken,** 8. Juni. Auf tragische Weise kam der längere Zeit im Feld gewesene jetzige Futtermeister Sergeant Georg Reis zu Tode. Wegen Lauchstellenzündung ins Krankenhaus eingeliefert, sprang er dort im Fieberwahn zum Fenster hinaus. Die Braut des im Alter von 29 Jahren Dahingegangenen schmückten das Eiserne Kreuz und das bayr. Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern.

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal,** 7. Juni. Eine 14köpfige Diebesbande, meist aus jungen Leuten bestehend, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Von der Silvesternacht bis Ende Januar hatten sie eine große Anzahl meist plombierter Eisenbahnwagen auf dem Haupt- und Güterbahnhof Ludwigshafen aufgebrochen. Schuh-, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel waren die Hauptbeute. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag. Es wurden Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu einem Jahr 4 Monaten ausgesprochen.

* **Mainz,** 8. Juni. Der 19jährige Friedrich Balz, Magazinarbeiter aus Horchheim, zuletzt in Worms wohnhaft, hatte am Abend des 7. Dezember v. Js. in Worms die Wirtschaft „zum weißen Löwen" besucht und dort Karten gespielt. Eine Zeitlang spielte auch der verheiratete Schreiner Gg. Arnheiter aus Pfiffligheim mit. Balz bemerkte beim Zählen der Zeche, daß Arnheiter in seiner Brieftasche einen größeren Geldbetrag bei sich hatte. Das brachte ihn zu dem Gedanken, Arnheiter auf seinem Nachhauseweg nach Pfiffligheim zu berauben. Gegen 11 Uhr, als Arnheiter die Wirtschaft verließ, folgte ihm der Balz nach. Als Arnheiter die letzten Häuser passiert hatte, sprang Balz ihm einige Schritte vor und stellte sich hinter einen Baum. Als Arnheiter vorüberkam, versetzte ihm der Angeklagte mit seinem Revolver einen Schlag auf den Kopf. Es muß dann zwischen den Beiden ein Kampf entstanden sein, wobei Balz drei Schüsse aus seinem Browning auf Arnheiter abgab. Arnheiter wurde von einer Kugel durch die Brust getroffen und stürzte alsbald blutüberströmt tot zusammen. Balz trat nun an sein Opfer heran und holte die Brieftasche aus dem Ueberzieher heraus. Es waren nach den Angaben des Angeklagten noch 104 Mark darin. Der Angeklagte behauptet, er habe den Getöteten nur berauben wollen, mit dem Gelde habe er sich einen Ueberzieher kaufen wollen. Arnheiter habe bei dem ersten Angriff sich gewehrt und gerufen, er steche ihn tot. Aus Angst habe er die Schüsse abgegeben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus, abzüglich 5 Monaten Untersuchungshaft, und 5 Jahren Ehrverlust.

Tampfantrieb der Räder konstruiert, ohne allerdings jemals ausgeführt worden zu sein. Die Jahre 1897 und 1900 bringen neue Methoden, bis 1916 an der Somme zum ersten Male die modernen Tanks auftauchten, unter Wiederverwendung des bereits 1770 erfundenen Raupenantriebes.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Jüdin.

Frau Bertha Schelper von der Darmstadter Hofoper hat den großen Vorzug, daß ihre Stimme zur natürlichen Entfaltung gekommen und in richtigen Grenzen geblieben ist. Diese Grenzen sind durch das Bestimmen des Organs gegeben, und unsere gestrige Rachel hütete sich, über das natürliche Maß hinauszudringen. Gewiß, ihr dramatischer Sopran konnte größer, voller klingen! Da wir aber nach der Schönheit des Tones urteilen, so müssen wir zusammenfassend sagen: Stimme und Ausbildung, Klangschönheit und dramatisches Feuer, Gesang und Darstellung bilden ein harmonisches Ganze. Auch die Erscheinung der Künstlerin stimmt zu diesem Ganzen, und so war dies Gastspiel eine reiche Freude! Eine reiche Freude war es auch, Herrn Günther-Braun so vortrefflich disponiert zu hören. Rachels Romanze und Eleazars große Arie waren die Höhepunkte der Vorstellung; der würdige Kardinal wich freilich von der rhythmischen Linie ab und war wohl noch nicht ganz wieder hergestellt. Die weiteren Rollen, Prinzessin Eudoxia und Ruggiero, der fanatische Scherzscher von Konstanz, waren in früherer Weise besetzt. Wir haben also neben den Herren Frank und Boisin, wie neben Fräulein Eden nur noch dem Prinzen Leopold, den Herr Fritz von der Heydt nunmehr übernommen hat, einige Worte zu widmen. Der junge Sänger hatte die Schwierigkeit zu überwinden, seine Partie ohne Vorproben mit seiner Rachel zu singen. Nehmen wir hinzu, daß die ganze Vorstellung mangelhaft vorbereitet war, so müssen wir dem gestrigen Leopold unsere Anerkennung notieren. Es versteht sich, daß erst eine richtig vorbereitete Wiederholung unseren neuen Prinzen in seinem wahren Können zeigen kann.

An der mangelhaften Vorbereitung haben einige Kunstfreunde während der großen Pausen so „eingehende" Kritik geübt, daß ich auf die Wiedergabe des orchestralen Teiles — namentlich auch des Vorspiels und der schönen Einleitung der Passionsszene — diesmal verzichte . . . Der sogenannte Unitern schwebt übrigens schon seit langen Jahren über dieser in der häßlichsten Weise zusammengestrichenen Partitur. Wer das Opernbuch (Reclam R.-B. 2826) mit unseren Aufführungen vergleichen will, kann sich leicht überzeugen, wie viel uns fehlt. Da nun neuerdings nach dem Charlottenburger Vorbilde die sinnwidrigen „Striche" beseitigt werden, so sei namentlich der erste Akt dieser Reinigungsarbeit empfohlen.

A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten.

Die heutige Volksvorstellung von „Klein Idas Blumen" und „Tänze" beginnt um 7½ Uhr.

Morgen gelangt Paul von Klenaus Oper „Kjartan und Gudrun" zur Aufführung.

Wegen Erkrankung des Ersten Kapellmeisters Wilhelm Furtwängler wird anstelle von Kjartan u. Gudrun die Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" von Götz gegeben. Die Aufführungsschwierigkeiten, die das Werk bisher nicht wieder auf den Spielplan erscheinen ließen, sind behoben.

Als nächste Neuheit gelangt Samstag, den 15. Juni „Meine Frau, die Hofschauspielerin" von Alfred Möller und Lothar Sachs zur Erstaufführung. Alfred Möller war bekanntlich vor einigen Jahren am hiesigen Hoftheater tätig.

In dem Sohnmann'schen Lustspiel „Aristid und seine Fehler",

das zur Zeit als Novität des kleinen Theaters in Berlin abendlich in Szene geht, ist die Besetzung der Hauptrollen bei der morgigen Aufführung durch das „Neue Theater München" im Städt. Rosengarten wie folgt: Aristid: Hanns Schindler; Baronin Mary: Marietta Olin, Gina: Ruth Rüsch, Ligathe: Annie Reiner, Hildegard: Elisabeth Scholtz, Herbert: Fritz Helmer, Kleosheim: Hans Stausen.

Hochschule für Musik.

Am Schlusse des laufenden Schuljahres geht die Leitung der Anstalt an die Herren Willy Rohberg und Max Welker über, die beide seit Jahren zum Lehrpersonal der Hochschule zählen. Der bisherige Direktor der Anstalt, Herr Professor Karl Zuschneid, der 11 Jahre derselben vorstand, zieht sich ins Privatleben zurück und nimmt seinen Wohnsitz in Bensheim an der Bergstraße. Herr Zuschneid war der Schule ein gewissenhafter und erfolgreicher Leiter. Das von ihm begründete und geleitete Seminar zählt z. Zt. über 40 Schüler, die durch planmäßigen und sorgfältig geleiteten Unterricht zum musikalischen Lehrberuf ausgebildet werden; die Frequenz der Anstalt ist in diesem Jahre auf 1250 Schüler gestiegen. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Schule zu einer hochangesehenen Lehranstalt. Dieser Aufschwung dankt sie dem gewissenhaften und fleißigen Streben des Direktors, dann aber auch dem erfahrenen Methodiker Zuschneid. Seine vielverbreitete Klavierschule und auch seine methodischen Abhandlungen erfreuen sich der allgemeinen Wertschätzung in der Musiklehrerwelt. Herr Professor Zuschneid war ein Mann der strengen Arbeit; nun will er in Ruhe sich der stillen Beschäftigung widmen, für die ihm in den letzten Jahren wenig Zeit blieb, der Arbeit am Schreibtische. Möge ihm die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre gegönnt sein, der Anstalt aber möge der Geist pflichtgetreuer und musikpädagogisch ersprießlicher Arbeit erhalten bleiben, zum Wohle der Schule selbst, zur Ehre der Stadt Mannheim, die das Aufblühen der Anstalt in einsichtsvoller Fürsorge zu fördern wußte und so eine musikalische Lehranstalt mitschaffen half, die auch nach außen hin in hohem Ansehen steht.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Walter Caspar, 1. Violinist am Orchester des hiesigen Hoftheaters, ist augenblicklich als Solo-Geiger am Heimat-Front-Theater tätig und hat kürzlich in Bruchsal mit großem Erfolg gespielt. Die „Bruchsaler Zeitung" nennt ihn einen Künstler ersten Ranges und schreibt u. a.: Einen hohen Genuß bot das von Herrn Caspar gespielte, immer wieder gern gehörte Mendelssohnsche Violinkonzert. Sein Vortrag war ebenso ausgezeichnet durch eine wahrhaft künstlerische, den größten Schwierigkeiten spielend gewachsene Virtuosität, wie durch Zartheit der Empfindung, wie sie namentlich bei den gesangartigen Stellen zum Ausdruck kam.

*

Gesellschaft der Musikfreunde zu Berlin.

Zum Dirigenten der großen Orchesterkonzerte in der Philharmonie mit dem Philharmonischen Orchester ist Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler gewonnen worden. Furtwängler begann seine Laufbahn als Theaterkapellmeister in Straßburg und Zürich und kam dann als Nachfolger Hermann Abendroths nach Lübeck. Nachdem er dort 4 Jahre Oper und Konzerte dirigiert hatte, übernahm er die Leitung der Mannheimer Oper an Stelle Bedanzos und leitet gleichzeitig die Akademiekonzerte. In Berlin hat Furtwängler im vergangenen Winter mit großem Erfolge mehrere Konzerte dirigiert.

MARCHIVUM

Verwendung „letzter Söhne" und „Väter vieler Kinder" hinter der Front, in der Etappe oder im Heimatsgebiet.

Nach verschiedenen kriegsministeriellen Erlassen kann in folgenden Fällen eine Zurückziehung aus der Front bezw. Verwendung in der Etappe oder in der Heimat angeordnet werden:

1. für den letzten überlebenden Sohn, wenn in einer Familie zwei oder mehrere Söhne gefallen sind. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann auch beim Verlust nur eines Sohnes der Ueberlebende geschont werden, wenn er der letzte Sohn ist und wenn die Eltern auf die Unterstützung durch ihn angewiesen sind und sie beim Verlust auch des letzten Sohnes einer Notlage ausgesetzt wären;

2. für Väter vieler Kinder, um diesen den Ernährer und Erzieher zu erhalten. Für die Beurteilung ist nicht die Zahl der Kinder schlechthin maßgebend, sondern nur derjenigen, die noch unversorgt sind, also nicht in der Lage sind, sich selbst zu unterhalten. Eine die Verwendung des Vaters hinter der Front bedingende Mindestzahl von Kindern ist nicht einheitlich festgesetzt. In der Regel wird zwar bei Vorhandensein von sechs unversorgten Kindern die Anwendbarkeit des Erlasses gegeben sein, da angenommen werden kann, daß die Familie in eine außergewöhnliche Notlage geraten würde, wenn der Vater fiele. Liegen jedoch besondere Umstände (z. B. Tod der Mutter, äußerst ärmliche Verhältnisse der Familie usw.) vor, so kann nach dem dem Erlaß zu Grunde liegenden Sinn eine Berücksichtigung auch eines Vaters von fünf Kindern gerechtfertigt sein. Andererseits wird nicht in jedem Falle die Zahl von sechs unversorgten Kindern genügen, um eine schonende Verwendung ihres Vaters ohne weiteres zu begründen, beispielsweise wenn die Familie in besonders günstigen und gesicherten Verhältnissen lebt und ihr Fortbestand voraussichtlich auch durch den Tod des Vaters nicht in Frage gestellt würde.

Für die Entscheidung über Gesuche der vorbezeichneten Art, die wie sonstige Reklamationsgesuche zu behandeln sind, ist ausschließlich das stellvertretende Generalkommando zuständig, das die Gesuche, soweit sie sich auf Leute bei mobilen Truppenteilen beziehen, nach Prüfung an die zuständigen Militärbefehlshaber mit entsprechendem Antrag weiterleitet. h.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein großes Aergernis für die Anwohner der Johanniskirche auf dem Lindenhof.

Für die täglichen Passanten bildet das Häuschen, an dem Mittwoch und Samstag nachmittags die Küchenabfälle angenommen werden. Die Holzhütte steht direkt auf dem Fußsteig vor der Kirche! An den Sammeltagen liegen ganze Haufen von Abfällen auf dem Gehwege; sie bleiben die Nacht liegen und am Sonntag morgen, oft gerade mit Beginn des Gottesdienstes, wird der Fuhrmann mit Aufladen fertig. Hunde wühlen bei Tag und Nacht in den Abfällen herum. Es ist schon mancher Passant nachts über die Abfällen gefallen. Man muß sich nur wundern, daß noch keine schwereren Unglücksfälle vorgekommen sind. Die Fußsteige um die Kirche herum liegen an den beiden Tagen und den folgenden voll von Abfällen, welche die Kinder aus den überfüllten Gefäßen verstreuen. Die Fußsteige an der Kirche können am Samstag abend nicht mehr gereinigt werden. Wenn man auch im Kriege nachsichtig geworden ist, insbesondere einer solch notwendigen Sache gegenüber, so muß man sich doch wundern, daß die Abfallverwertungsstelle es fertig gebracht hat, vor einer Kirche an einer überaus belebten Verkehrsstraße mitten auf den Gehweg eine Sammelstelle von oft übelriechenden Abfällen zu errichten. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen, die Behörde zu veranlassen, die Sammelstelle an einer anderen passenderen Stelle anzubringen.

Ein Lindenhofbewohner.

Briefkasten.

W. St. 1. Um das Hühnerauge zu entfernen, badet man den Fuß 10 Minuten in warmem Wasser. Alsdann entfernt man die Hornhaut durch Abschaben mit abgeschliffenem Bimsstein. Nachdem dieses Verfahren mehrere Male wiederholt ist, bringt man einen Tropfen des gelben Saftes des gemeinen Schöllkrautes auf den freigelegten Kern, der dadurch zerstört wird. Oder man legt ein in eine Mischung von Wasser und Arnikatinktur getauchtes Läppchen auf das Hühnerauge, indem man es mehrere Male um die Zehe wickelt und dann den Fuß in einem wollenen Tuch hält. Nachdem man das Verfahren eine Woche lang allnächtlich wiederholt hat, läßt sich das Hühnerauge leicht herausnehmen. — 2. Frostbeulen werden mit kühlem Wasser gewaschen, abgetupft und mit Jodkollodium (1 Gr. Jodtinktur auf 25 Gr. Kollodium) bestrichen. Nach sechsbis achtmaligem Einpinseln entfernt man die Kollodiumhäutchen mit Aetheralkohol. Man kann auch die Beule nach dem Einpinseln mit Watte bedecken, die man möglichst lange liegen läßt. (280)

W. J. Um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, empfehlen wir ein Inserat in den Tageszeitungen. (221)

Die Volksernährung.

Die Obst-Kalamität.

S. & H. Wiesbaden, 8. Juni. Meldungen über Obstkalamitäten laufen aus allen Teilen des Reiches ein. Besonders aber sollen im rhein-hessischen Kirschengebiet und in den berühmten Erdbeerorten des Taunus Zustände herrschen, die jeder Beschreibung spotten. Ein Bericht darüber besagt: Niemand kehrt sich an die behördlichen Vorschriften, geschweige denn an die Höchstpreise. Die Kirschenzüchter von Ingelheim, Budenheim und Heidesheim geben ihre Kirschen dem, der die höchsten Preise bezahlt. In großen Scharen durchziehen Händler und Private die Dörfer und raffen alle erreichbaren Obstmengen zusammen. Nach dem Preise fragt niemand. Doch unter 1.50 Mark ist nirgends ein Pfund Kirschen zu haben. Die von den Landesobststellen bestellten Aufkäufer, die zu dem festen Preis von 30 Pfennigen das Pfund Kirschen einkaufen sollen, werden von den Kirschenzüchtern ausgelacht und kehren abends mit leeren Körben wieder heim. Aehnlich wie in Rheinhessen liegen im Taunus die Verhältnisse bei der Erdbeerenernte.

Seit Monaten ist ein erheblicher Teil bereits durch feste Abschlüsse der Allgemeinheit entzogen. Was jetzt noch da ist, geht zu phantastischen Preisen fort, aber nicht unter 3.50 Mk. das Pfund. Das ist das Fünffache des amtlichen Erzeugerpreises. Und keine Behörde hat bisher hier einzugreifen gewagt. Wie außerordentlich schlimm die Lage auf dem Erdbeermarkte ist, beweist eine öffentliche Bekanntmachung des Bürgermeisters von Cronberg. In Cronberg, dem ersten Erdbeerort Süddeutschlands, ist es einem Bürger, der nicht selbst Erzeuger ist, absolut unmöglich, auch nur eine einzige Beere zu erhalten, es sei denn, daß er sie mit Gold aufwiegen würde. Der Bürgermeister bittet nun in der Bekanntmachung diese Verbraucher, ihren Bedarf beim Magistrat anzumelden. Der Magistrat will sich daraufhin bemühen, für die Vermittlung eines zur Abgabe bereiten Erzeugers zu sorgen. Diese Veröffentlichung spricht wirklich Bände. — Nach allen vorliegenden Anzeichen sind die Behörden in diesem vierten Kriegsjahre gegen die Obstwucherer machtloser denn je. Der Obstgenuß inmitten des deutschen Obstanbaugebietes ist für die breitesten Volksmassen eine Unmöglichkeit geworden.

Letzte Meldungen.

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.

Schweizer Urteil.

c Von der schweizerischen Grenze, 10. Juni. (Pr.-Tel. z. K.) Der Züricher Anzeiger berichtet: Das Erscheinen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste ist ein Ereignis, das in seiner Wirkung einer deutschen Offensive gleichgestellt werden, ja sie sogar noch übertreffen kann, denn infolge der Verschärfung der Kampflage in Frankreich sind die Alliierten heute dringender als jemals auf die militärische und wirtschaftliche Hilfe aus den Vereinigten Staaten angewiesen. Eine längere Störung dieser Zufuhr muß die schwersten Nachteile zur Folge haben. Insofern ist diese Seeoffensive eine Ergänzung der deutschen Landoffensive. Eine zeitweilige Verlegung der U-Boottätigkeit nach der amerikanischen Küste veranlasse die Amerikaner zu kostspieligen und langwierigen Abwehrmaßnahmen, die nicht von heute auf morgen geschaffen werden können. Zum erstenmal pocht jetzt der Weltkrieg auch an die Tore Amerikas und es ist fraglich, ob das Erscheinen der U-Boote vor den großen amerikanischen Häfen wirklich mit solchem Gleichmut aufgenommen wurde, wie die eifrigen Nachrichtenagenturen der Entente wohl glauben machen.

Die neue Schlacht.

Die Vergeistigung der Durchbruchsschlacht.

Der Militärkritiker des „Berner Bund" schreibt:

Da die drei deutschen Offensivstöße zu drei deutlich sichtbaren und im Zusammenhang strategisch auswertbaren Erfolgen geführt haben, so ist die deutsche Heeresleitung in der Lage, die Handlungsfreiheit voll auszunutzen und den vierten Offensivvorstoß nach Belieben anzusetzen. Sie hat ihre Angriffsfronten im voraus so gut ausgestattet und kann die Angriffsartillerie nach dem Durchbruch ohne Zwang so leicht seitlich verschieben, daß sie in kurzer Frist die Operationen wieder aufzunehmen vermag. Dadurch unterscheidet sich die deutsche Offensive von den Materialschlachten der Alliierten, die im Jahre 1917 als wochenlange artilleristische und monatelange Infanteriekämpfe in die Erscheinung getreten sind. Sie führten zur absoluten Festlegung der Angriffsfront und zur mechanischen Durchfechtung der Schlacht im vorher gewählten Abschnitt und waren zum Absterben verurteilt, ohne strategische Ergebnisse zu zeitigen. Die Entwicklung des Feldzuges des Jahres 1918 wird lehren, in welchem Grade die Vergeistigung der Durchbruchsschlacht und der Staffeloffensive, wie sie jetzt von Hindenburg und Ludendorff ausgeübt wird, den Ausgang des Krieges bestimmt.

„Der englische Keil in Rußlands Rippen."

Berlin, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das rumänische Blatt „Steagul" bringt einen „Der englische Keil in Rußlands Rippe" betitelten Artikel über die Festsetzung Englands an der Murmanküste, in dem ausgeführt wird: Im Namen des „Rechts und der Zivilisation" wurde im August 1914 ein Kreuzzug zu Gunsten der kleinen Staaten eröffnet. Inzwischen haben die Dinge jedoch eine so seltsame Entwickelung genommen, daß selbst Großmächte genötigt sind, Schutz zu fordern gegen Vergewaltigungen, die sie ebenfalls im Namen des Rechts und der Zivilisation erleiden. In der Zeit, als Rußland noch gemeinsam mit der Entente kämpfte, als die Soldaten des Zaren in den Karpathen zu hunderttausenden starben, landete eine englische Expedition an der Murmanküste und setzte sich dort fest, angeblich um den einzigen Ausgang zum Meere, der dem nordischen Koloß noch geblieben war, zu hüten und die Verbindung zwischen Rußland und den Westmächten zu sichern. Das englische Detachement wurde später durch weitere Truppen verstärkt, die sich am Eingang des Varanger Fjords häuslich niederließen. Nach und nach sind die Engländer die tatsächlichen Herren Nordrußlands und seiner wichtigen Häfen am Weißen Meere geworden. Der englische Kommandant, der sein Hauptquartier in Alexandrowsk errichtet hat, übt an der ganzen Küste seine Diktatur aus. Die Dinge sind sogar so weit gegangen, daß nicht nur die fremden, sondern selbst die russischen Bürger der Genehmigung der englischen Lokalbehörden bedürfen, um in jenen Gegenden sich niederzulassen oder Handel zu treiben. Die Züge der Murmanschen Eisenbahn, die aus dem Süden kommen, müssen warten, bis englische Offiziere die Revision der Pässe vorgenommen haben. Mit einem Worte: dieser Teil des nördlichen Rußland ist in den Worten wahrster Bedeutung zu einer englischen Kolonie geworden.

Einberufung des österreichisch-ungarischen Reichsrats.

☐ Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Ministerpräsident Seidler hatte gestern Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern, denen er die Voraussetzungen mitteilte, unter welchen er die Einberufung des Reichsrats im Juni für möglich halte. Der Ministerpräsident erbat die eheste Antwort der Parteien und bezeichnete als äußersten Termin den 15. Juni. In der nächsten Woche werden die meisten Parteien Beschlüsse über ihre taktische Haltung fassen.

Fischbeck erster, Gröber zweiter Vorsitzender.

☐ Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der interfraktionelle Ausschuß des Reichstags, der aus den Krisistagen des Juli vorigen Jahres datiert und sich bekanntlich in der Parlamentarisierungsaktion des vergangenen November bedeutende Verdienste nach der destruktiven Seite erworben hat, hat an Stelle des Abgeordneten Fehrenbach den Abgeordneten Fischbeck zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Abgeordnete Gröber ist zweiter Vorsitzender. Er hatte, wie der Abgeordnete Haußmann im „Berliner Tageblatt" mitteilt, die ihm offenstehende Wahl zum Reichstagspräsidenten abgelehnt.

Die Presse der Moldau.

Bukarest, 9. Juni. (W. B.) Die Presse der Moldau, die, bis vor kurzem ganz und gar in den Dienst der Entente gestellt, mit besonderer Energie für Englands Interessen eintreten zu müssen glaubte, hat in letzter Zeit ihre Haltung merklich geändert, nachdem sie eingesehen haben dürfte, daß England nicht nur ausschließlich seine eigenen Interessen verfolgt, sondern auch in der rücksichtslosesten Weise seine Verbündeten in bedrängten Zeiten im Stiche läßt. Die Jassyer Zeitung „Timbul" schreibt über die letzte deutsche Offensive an der Westfront: „Als die deutschen Heere sich der Marne näherten, herrschte in London Uneinigkeit und Krämergeist. Jetzt wo Paris bedroht ist, klammert sich die englische Armee an die Küste und scheint wenig Neigung zu haben, ihren bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. Die Sonderzwecke der britischen Verbündeten zeigen sich immer klarer. Die französische Presse vermerkt dies mit verhehlter Bitterkeit und Enttäuschung über den treubrüchigen Freund. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, aber die Interessen Frankreichs werden wohl nie mehr mit denen Englands zusammengehen."

Belgischer Protest.

☐ Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Aus Le Havre wird amtlich gemeldet: Die belgische Regierung hat an die Regierungen der alliierten und neutralen Länder einen Protest gerichtet gegen die willkürlichen Maßnahmen, die die deutschen Behörden in Belgien, hauptsächlich in der Rechtsprechung getroffen haben. Der Protest sagt: Die belgische Regierung muß sich dagegen auflehnen, daß auswärtige Rechtskorporationen gegründet werden, und daß Mitglieder der belgischen rechtlichen Macht unter Umständen, die eine flagrante und ernstliche Verletzung der internationalen Abkommen bilden, deportiert werden, sowie daß deutsche Gesetze in Belgien angewandt werden. Die Regierung lenkt ebenfalls die Aufmerksamkeit der Neutralen auf die Tatsache, daß die Beschlüsse der jetzt in Belgien anwesenden deutschen Rechtskorporationen in Strafprozessen oder Zivilangelegenheiten laut Prinzip des Völkerrechts nicht als Basis für irgendwelche Rechtstaten im Ausland dienen können.

Hierzu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß die Einsetzung deutscher Gerichte eine Folge des Streiks der belgischen Justizbehörden ist. Wenn diese sich nicht geweigert hätten, ihren Pflichten nachzukommen, wäre die deutsche Verwaltung nicht gezwungen gewesen, die zur Aufrechterhaltung geordneter Rechtsverhältnisse erforderlichen Maßnahmen selbst zu ergreifen. Der Protest der belgischen Regierung ist daher unbegründet.

Amerika und Island.

Washington, 8. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büro. Ein Dampfer mit einer Ladung Stückgut ist zur Ausfahrt nach Island bereit, auch eine ziemlich große Menge Oel ist geladen. Das Kriegshandels-Amt hat für diese Dinge die Ausfuhr bewilligt und, wie verlautet, wird es auch die Ausfuhr amerikanischer Artikel nach den Faroren erlauben, soweit sie für die Deckung des Jahresbedarfs erforderlich sind.

Großbrand in St. Louis.

c Von der schweizerischen Grenze, 10. Juni. (Pr.-Tel. z. K.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Newyork, im Arsenal von St. Louis sei ein großer Brand ausgebrochen, durch den Ausrüstungsgegenstände für das amerikanische Heer im Betrage von 6 Millionen Dollar vernichtet wurden.

Handel und Industrie.

Schwierigkeit in der Tabakversorgung der Zigarren-Industrie.

Man berichtet uns: Um wenigstens bis Ende dieses Jahres eine Versorgung der Zigarrenherstellung zu sichern, ist bei den begrenzten Vorräten in ausländischen Tabaken stärkere Heranziehung des Inlandstabaks, welcher in genügenden Mengen und in blattreicher Ware vorhanden ist, zwingend erforderlich. Diesem Zwecke dienen eine Reihe jetzt erlassener Verordnungen, die mit Wirkung vom 1. August d. Js. in Kraft treten. Mit diesen Maßnahmen, ausgehend von der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakerzeugnissen in Minden i. W. und der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft, soll für die fünf Monate von 1. August bis 31. Dezember d. J. eine Streckung der Auslands-Deckblatt-Vorräte um ein Drittel, der Auslands-Umblatt-Vorräte um zwei Drittel, sowie der Auslands-Einlage-Vorräte durch die Abfallmengen (Schnitt und Abfall) aus dem Deckblatt- und Umblattersatz erfolgen. Eine Erhöhung des Gesamtverarbeitungskontingents der einzelnen Zigarrenhersteller oder des Kontingents der Händler dritter Hand sowie der Kleinmengenverkäufer ist mit dieser Maßnahme nicht verknüpft. Jeder Zigarrenhersteller soll mit seinen Beständen in Auslandsware vielmehr länger auskommen, als bisher, zumal ihm sorgfältige Ausnutzung aller zu Deck- und Umblattzwecken geeigneten Tabake zur Pflicht gemacht wird. Bei Prüfung von Bedarfsanträgen auf Ersatz für Auslandsumblatt werden die etwaigen Sollbestände der betreffenden Verarbeiter in Inlandsware in der Bedarfsrechnung berücksichtigt. Zur Sicherstellung des Heeresbedarfs sowie zwecks möglichst gleichmäßiger Aufrechterhaltung aller Zigarrenherstellungsbetriebe und Beschäftigung der Arbeiter beschloß der Aufsichtsrat der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft, diejenigen Überschußmengen in allen ausländischen Rohtabaken zum Bedarfsausgleich heranzuziehen, welche sich bei den Zigarrenherstellern als kontingentsmäßige Sollbestände über den 31. Dezember 1918 hinaus ergeben. Über die abzugebenden Ausgleichstabake wird im Laufe der kommenden Monate verfügt werden. ☐

„Securitas", Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Der Reingewinn des 10. Geschäftsjahres der Gesellschaft (früher „Industrie", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin) beträgt einschließlich des Gewinnvortrages von M. 43 433.54 aus 1916 M. 149 503.71 (i. V. M. 130 779.56). Der auf den 27. Juni einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, aus diesem Gewinn eine Dividende in Höhe von M. 15 pro Aktie — 6% der Einzahlung — (i. V. M. 12.50 pro Aktie gleich 5 der Einzahlung) zu verteilen, dem gesetzlichen Reservefonds M. 5303.50 (5645.95), M. 20 000 (wie i. V.) der Kriegs- und Kursreserve, welche dadurch den Betrag von Mark 80 000 erreicht, zu überweisen und den Rest von M. 56 250.71 (43 433.54) auf neue Rechnung vorzutragen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. Juni. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Schepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60. 100 ₰ 253.75 M.

Letzte Handelsnachrichten.

München, 9. Juni. Die Süddeutsche Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft in München verteilt aus M. 431 609 (M. 412 726) Reingewinn wieder 10 Prozent Dividende. Sie errichtet in Belgrad eine eigene Agentur.

Washington, 8. Juni. (WTB.) Reuter. Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten wird sich auf 931 Millionen Bushels stellen. Der diesjährige Mehrertrag beträgt daher 30%.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstationen vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
	Datum						
Hüningen*)	1.80	1.38	1.50	1.85	1.46	1.32	Abends 6 Uhr
Kehl	2.52	2.30	2.48	2.14	2.42	2.90	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.86	3.81	3.67	3.84	3.76	3.76	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.02	3.95	2.52	2.87	2.82	2.76	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.85	0.85	0.85	0.81			[illegible] 12 Uhr
Kaub	1.74	1.71		1.67			Vorm. 8 Uhr
Köln	1.54	1.48		1.41			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.94	2.90	2.86	2.83	2.78	2.70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.33	0.41	0.42		0.38		Vorm. 7 Uhr

+ 14°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

11. Juni: Sonne, Wolken, strichweise Gewitter.
12. Juni: Kaum verändert.
13. Juni: Sonne, Wolkenzug, warm.
14. Veränderlich, kühler, strichweise Regen.
15. Juni: Wolkig mit Sonne, Temperatur wenig verändert. Regent.

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 28000 Kurgäste

Warme Heilquellen (31—37° C)

mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. Vorzügliche Heilerfolge bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Mediko-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. Luftkuren, Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den Kurverein. [E47c

MARCHIVUM

KRAMP

Ich biete an:
Waschvoiles alle Farben in 400 Mustern
Seidenfoulard reizende beste Qualität
Mantelseide doppeltbreit, alle Farben wasserdicht, preiswert

Das Haus der Stoffe ■ D 3, 7 Planken I. u. II. Stock **D 3, 7**

Schweizer Baumwollstoffe

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1918 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

32 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 22 bezw. Nr. 25 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen Sa82

Berlin, den 4. Juni 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: Frhr. von Stein.

Städtischer Obst-Verkauf.

Heute Montag, den 10. Juni werden
die Verkaufsstellen von 260—340 versorgt.

Der Großmarkt Zeiselstraße ist heute ausnahmsweise bis 6 Uhr abends zur Empfangnahme der Ware geöffnet.

Mannheim, den 10. Juni 1918.
Städt. Lebensmittelamt:
(Warenabteilung)
Kaiser.

Q 3, 4 Große Q 3, 4 Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. Juni, nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal Q 3, 4.

Eine Ladeneinrichtung:

Regal mit Fächer, 1 Theke mit Pult, 1 Auslagekasten, 1 Firmenschild, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Nachttischchen, 1 vollständiges Bett mit Federbett, 2 Deckbetten, 4 Kissen, 1 Partie Geschirr und Porzellan, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Waschbütte, 1 Waschgarnitur, 1 Tafelaufsatz, verschiedene Oelgemälde, 1 Schrank, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle, 1 Kanapee, Vorhänge und Stores.

Ferner:

15 Marmor-Tische 60 Stühle

für ein Kaffee geeignet, werden auch einzeln abgegeben und können aus freier Hand verkauft werden.

M. Arnold, Auktionator
Ba79 Telefon 2285.

Straßenbahn.
Infolge Gleisarbeiten werden von Dienstag, 11. Juni bis auf weiteres in der Zeit von ½9 bis ¼12 Uhr vormittags die Linien 3, 4, 9 und die Rhein-Haardtbahn in der Richtung Ludwigshafen—Mannheim über Parkring Rheinstraße zum Paradeplatz geleitet. Sp52
Mannheim, 6. Juni 1918.
Straßenbahnamt.

Oeffentliche Versteigerung.
Dienstag, den 11. Juni 1918, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Gs80
Die Fundsachen des 2. Halbjahres 1915 und des Jahres 1916: 1 Handkarren, 11 Fahrräder, 2 Fahrradgestelle, Geldbeutel, Uhrketten, Ringe, Broschen, Handtaschen, Uhren und Verschiedenes.
Brehme, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 11. Juni 1918, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Gs80
1 Bett, 1 Schreibtisch, 1 l. Vertiko, 1 Kommode.
Brehme, Gerichtsvollzieher.

Straßenbahn.
Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Mai 1918 **gefundenen Gegenstände**
a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn zu Mannheim, Collinistraße Nr. 1
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 69 Sp53
während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.
Mannheim, 7. Juni 1918.
Straßenbahnamt.

Flickerin
nimmt noch bess. Kundsch. an. Näh. bei Frau Hilgers, Friedrichsplatz 17. 601a

Für Blumenfreunde!
Wegen Platzmangel ist eine Partie Blumenstöcke aller Art billig zu verk.
Joh. Mesler 620a
Dammstraße 10, 2. Stock.

Sofort lieferbar 517a
Bindfaden Packschnur.
L. Knöpflmacher, L 8, 3

Große
Nachlaß-Versteigerung
2. Teil.

Im Auftrag der Erben versteigere ich aus dem Nachlaß der verstorbenen Privatier Aug. C. Corbes Eheleute, Heidelberg am

Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Juni ds. Js., jeweils vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2½ Uhr ab im oberen Saale des Ballhauses in Mannheim

öffentlich gegen sofortige Barzahlung: M78

Salon I (von Firma Bembe Mainz) echt Mahagoni:

Erker mit 2 Balustraden, 3 Sofa mit Umbauten, Sekretär mit Einlagen (Rauchmalereien auf Porzellan, Vitrine mit Einlagen (chin. Elfenbein auf Ebenholz), roter Marmorkamin mit groß. Spiegel, Paravant mit Chinastickerei, Spieltisch, ovaler Tisch, kleines Tischchen, Polsterstühle, Sessel, Portieren, Kronleuchter.

Salon II:

1 Sofa, 2 Sessel mit je 2 Kissen, 1 Glasschrank 1 Schreibtisch mit Stuhl, 2 Mahagonistühle, 1 Tisch, 1 Polsterbank, 1 Hocker, 1 Büchergestell.

Herrenzimmer, hell eichen von Atzler, Heidelberg:

1 Diplomatenschreibtisch, 1 Bücherschrank, großer, runder Tisch, Lutherstühle, Spieltisch mit Schachfelder aus antikem, römischen Pflaster, Spieltisch (aufklappbar), 1 Zigarrenschränkchen, 2 lederne Klubsessel, 4 gepunzte Lederstühle, 1 Ohrensessel, 1 Rotschildsessel, Portieren, Lüster, schmiedeisern.

Chinastickerei 2½:3½ Meter groß,

als Wandbehang oder Flügeldecke, seidenes, wertvolles Stück aus dem Kaiserpalast zu Peking (Taxwert M. 5000.—).

Wertvolle Gobelin mit Bordieren 20 qm, diese beiden Stücke kommen Donnerstag 11 Uhr zum Ausgebot.

Eßzimmer I:

1 Ausziehtisch, 1 Teetisch (Bambus), 1 Kredenz mit grauer Marmorplatte, 1 Serviertisch, 18 gepunzte Lederstühle, 1 3 Meter hoher Spiegel, Lüster, Portieren, 4 rote Friestürvorhänge.

Eßzimmer II:

1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 1 kleiner Bauerntisch, 6 Lederstühle, 1 Glasschrank, 1 Kokosmatte 3:3½ Meter.

Schlafzimmer, Zitronenholz mit Ebenholzgrek:

1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode mit Spiegel und grauer Marmorplatte, 1 dreiteiliger Spiegelschrank, 1 Toilettetisch, 1 runder Tisch, 1 oval. Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchständer, 1 Chaiselongue.

Schlafzimmer, Nußbaum:

2 vollständige Betten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Stühle, Sessel, 1 Kaffeetisch, Lüster.

Fremdenzimmer, weiß, lackiert:

2 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, Nachttische, Stühle, Portieren, Lüster.

Wohnzimmer:

Sofa, Sessel, Rohrstühle, Bücherschrank, 2 Kleiderschränke, Ausziehtisch, Zierschrank, Bauerntische, 1 amerik. Schreibtisch, Lüster usw.

ein großer, antiker Barockschrank, eingelegt (Prachtstück)

Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, Aquarelle, Pastelle und andere Bilder, Meißener, Wiener, Berliner, Severs Figuren, Tassen, Teller, **Fayencen,** Delfter Vasen und Teller, chin. Vasen,

1 Garnitur Severs auf Silber montiert,

moderne und antike Uhren, 1 Kaffeeservice, Gläser geschliffene, Krüge usw. **Bücher** (Klassiker und andere),

1 großer Münzschrank mit Einrichtung, 1 Piano,

ferner: Wäscheschränke, Brandkisten, Kleiderständer, Blumenständer, Noten u. Büchergestelle, 1 Marmorsäule, 1 emaillierter Gaskochherd mit Bratofen, 1 Gasheizofen, Wäschepuffs, Hutschrank, 1 Waschmaschine, 1 Waschkessel, Gartenmöbel, 8 eiserne Weingestelle, 1 Hobelbank, 3 Werkzeugkasten, 1 Gasbadeofen mit emaill. Wanne und vieles andere.

Theodor Michel, Ortsrichter.

Besichtigung am Dienstag, 11. Juni d. J., vormittags von 9½ bis 12 Uhr und nachmittags von ½3 bis 6 Uhr im Ballhaussaal. Freihändiger Verkauf findet nicht statt.

Piano
erstklassiges Fabrikat — Verdux-München — fast neu preiswert zu verkaufen durch Ma78
Ortsrichter G. Landsittel,
Rosengartenstraße 17 — Tel. 7309.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N20a) Für Vermieter kostenlos.

Einlegung neuer Schnellzüge u. Fahrplanänderung
Ab 10. Juni ds. Js. werden folgende neue Schnellzüge zwischen Köln (Hbf.)—Mainz (Hbf.) und Frankfurt (Main) regelmäßig befördert: M80
D 252 Köln (Hbf.) ab 7.30 Uhr vorm., Coblenz (Hbf.) an 9.18, ab 9.28, Mainz (Hbf.) an 11.18 ab 11.27, Frankfurt a. M. (Hbf.) an 12.10 nachm., mit Aufenthalte in Boppard, St. Goar, Bingerbrück und Bingen.
D 111 Frankfurt a. M. ab 3.54 nachm., Mainz (Hbf.) an 4.43 ab 4.49, Coblenz (Hbf.) an 6.43 ab 6.51, Cöln an 9.02 nachm. mit Aufenthalte in Rüsselsheim, Mainz (Süd), Bingen, Bingerbrück, Bacharach, Oberwesel, St. Goar und Boppard.
Vom gleichen Tage ab wird T 1276 Mainz—Mannheim im nachstehenden geänderten Fahrplane befördert:
Mainz (Hbf.) ab 10.46 vorm., Mainz (Süd) ab 10.51, Gustavsburg, Kostheim ab 10.57, Bischofsheim ab 11.04, Rüsselsheim ab 11.12, Mannheim an 11.18 vorm.
Königl. Preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Verkauf.

Neues nußb. 600a
Schlafzimmer
zu verk. Heß, T 4 a, 4.

Ein in tadell. Zustand befindliches L582
Scheerengitter
als Schutz gegen Schaufenster-Einbruch preiswert zu verkaufen.
Näh. bei Sternheimer, Breitstraße Nr. 2.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in neuen Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sowie einz. Möbelstücke.
Klein, S 3, 10
(Lager) La16a
Telephon 7321.

Zu verkaufen:
Vorzügl. Konzertgeige
20 Jahre gespielt, Photo-Apparat Ernemann (9/12 cm.) fällt n. n. Beschlagn. preisw. Hoffmann, R 7, 30 II. mitt. v. 12—2.

Polierte
Schreibkommode
2 Küchengestelle, verschied. Handkoffer, Gaslüster, Küchenherd, alte Bilder, bill. zu verkaufen. 576a
Kath. Barthel, D 6, 18.

Knabe, 1½ Jahre alt, an
Kindesstatt
abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 631a

Junge Rehpinscher
reinr., zu verkaufen. Ob. Clignetstr. 3, 2. Stck., r. 593a

Antike eingelegte franz. Kommode
zu verkaufen. 518a
Anzusehen Rheinau, 8, Hafenbecken, Fiskuslager.

Adler-Schreibmaschine
Hammond und Schreibmaschinentisch zu verkauf. Schwärzle, S 6, 12, Vorderhaus, 4. St. rechts. 812a

Möbel
zu verkaufen: Na30a
Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikow, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen.
Morgenstern, S 4, 20.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzer Krankheit mein liebes Kind T582

Carl Ernst

Im Namen Aller:
Fanny Maria Richard
geb. Boehringer.

Seeshaupt, den 7. Juni 1918.

Für die uns beim Hinscheiden unserer teuren Frau und Mutter bewiesene liebevolle Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. 617a

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
M. Joseph.

MANNHEIM, L 11, 20.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben unvergesslichen Mutter, sagen wir allen unseren innigsten Dank. 634a

Familie Peter König.

MANNHEIM, den 10. Juni 1918.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Chron. Leiden wie Nervenschwäche, verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, **Lähmungen.** Kinderlähmung. Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Herzklopfen, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Ischias, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4320. — Haltestelle Kaufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—12 Uhr und 2—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Vermischtes.

An einem privaten
Buchführungskurs
können noch 1—2 gebild. Damen teilnehmen. 509a
Angeb. unt. N. B. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gute und billige
Batterien
und 456a
Gaszünder
verkauft Pister, J 1, 7.

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postk. genügt. L 8, 2, Kaubisch. 129a

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
1. Juli.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7186.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T7a

Eiserner Schrank
1,90 hoch
0,85 breit
0,85 tief
zum einbauen, zu verkauf.
Schiffers, D 1, 3.
Hinterhaus. 571a

Größeres, gebrauchtes
Sofa
zu verkaufen. ...
von 12 bis 2 Uhr.
Bauer
Kaiserring 24, ...

Schöner, schwarzer
Spitzenmantel
zu verkaufen ... O 4, ...
part., r., Fr. ...

In einem groß. ... ort der Bergstr. ...
Gastwirtschaft
mit der Landwirtschaft ... Metzgerei verbunden werden kann, Sel. ... halber, bill. zu verkaufen.
Näheres bei der Agentur ... heim P 5, 23.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für das **Einkaufsbüro** einer grossen hiesigen **Maschinen-Fabrik** wird zum raschesten Eintritt ein **militärfreier**

Kaufmann

oder auch

Dame

gesucht, die gute Materialkenntnisse besitzen und schon längere Zeit im Einkauf tätig waren. Ta79

Angebote von tüchtigen Bewerbern sind mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter E. J. 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Wir suchen zwei branchekundige Nr8

Verkäufer oder Verkäuferinnen.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe

Metzger & Oppenheimer

Eisenhandlung, Haus- und Küchengeräte.

Fachdrogist

gesucht.

Militärfreier Herr, evtl. auch Kriegsinvalide, Eintritt **sofort**. Bewerber werden um Zeugnisabschriften gebeten. Es handelt sich um einen Vertrauensposten. H81

Grosch, Linz & Co.

Medizinal-Drogen-Großhandlung
Mannheim, Binnenhafenstraße 14.

Expedient

[illegible] militärfrei, zum Eintritt per 1. Juli oder [illegible] von Mannheimer Rohtabakgrosshandlung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **G. V. 71** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger E56g

Registrator

der an flottes und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, zu sofortigem Eintritt gesucht.

„Rhemag"

Rhenania-Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käferthal, Siemensstr. 9.

FF **Sofort gesucht** FF

Werkzeugmacher
Bauschlosser
Maschinenschlosser
Monteure
Hilfsarbeiter

E85a K

FF Ang. m. Ang. d. gew. Militärverh. u. des Alters u. E. M. 112 a. d. Geschft. FF

Im Eisengroßhandel bewanderte

Damen od. militärfreie **Herren**

für verschiedene Abteilungen des Büros einer Eisengroßhandlung zum sof. Eintritt **gesucht**. Schriftl. Bewerbungen mit bish. Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter C. M. 313. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E75c

---

Fachkundige Provisions-Vertreter

bei Verbraucher-Kundschaft bestens eingeführt, für den Vertrieb eines E571

gestrickten Zellstoff-Treibriemen

an allen Industrieplätzen gesucht.
Angebote mit Referenzen unter A. E. 883 an **Rudolf Mosse, Erfurt erbeten.**

Wir suchen

2 Werkstattschreiber

mit flotter sauberer Handschrift, welche im Rechnen gut bewandert sind. Tb81

Ebenso suchen wir einen nüchternen

zuverläss. Nachtwächter.

Angebote an

Stahlwerk Mannheim.

Wir suchen für sofort einen

Portier

In Betracht kommt nur ein ordentlicher, gewissenhafter Mann, auch **Kriegsinvalide.** N82

Union-Theater
P 6, 23.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtige Schlosser
Dreher, Jungschmiede
Elektromonteure
Packer u. Hilfsarbeiter

Bewerber wollen sich persönlich melden bei Da81

Papyrus A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Tüchtige selbständige

Monteure

für Licht- und Kraftanlagen sofort gesucht.

AEG Mannheim O 7, 10
Abteilung 3. B80

Tüchtige Einrichter, Dreher und Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Mil.-Verh. und des frühesten Eintrittstermines an

Metallindustrie G. m. b. H.
Bühl (Baden). E57b

Zum möglichst sofortigen Eintritt

Tüchtige Ingenieure, Techniker u. Zeichner

für Betriebs-, Vorrichtungs- u. Konstruktions-Büro gesucht.

Ausführl. Angebote mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften, Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit, des Mil.-Verh., der Gehaltsanspr. und des Eintrittstages an

Maybach-Motorenbau G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

E56a

Maschinen-Näherinnen

sofort gesucht. Ga81

S. Frey Wwe.
Effektenfabrik. E 3, 9/10.

Wir suchen einen **tüchtigen** Pa76

Korrespondenten

welcher in der Metallindustrie bereits tätig war. Kriegsbeschädigter bevorzugt.

Oberrheinische Metallwerke
G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation.

I. Buchhalterin

zuverlässige, energ. Kraft, mit gediegenen prakt. Kenntnissen, bilanzsicher, gewandte Korrespondentin, **wünscht** baldigst **Vertrauensstellung** als Buchhalterin oder Privatsekretärin in gutem Hause. Erstklassige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter G. Q. 66 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 595a

---

Stenotypistin

die flott und perfekt Maschine schreibt, zum 1. Juli gesucht eventl. früher. Damen mit längerer Praxis wollen Angebote abgeben unter C. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T582

Wir wünschen in unserer **Sozial-Abteilung** baldigst noch einige **Damen gesetzten Alters** mit entsprechender Geistes- und Herzensbildung als

Fabrikpflegerinnen

einzustellen. Erwünscht ist Vertrautsein mit Arbeiterfragen und soziales Verständnis. Wir legen weniger Wert auf eine theoretische Vorbildung oder Absolvierung von Kursen als auf praktische Psychologie, Schaffensfreudigkeit und völlige Hingabe an den schweren Beruf. B81

Gefl. Angebote mit Beifügung von Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und einem Lichtbild erb. wir u. **Nr. 34** an unsere **Sozial-Abteilung.**

Rheinische
Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Düsseldorf—Derendorf.

Redegewandte, intelligente und gut beleumundete

Herren und Damen

(auch Kriegsbeschädigte) aus allen Kreisen, haben Gelegenheit, berufsmäßig u. nebenberuflich laufenden Verdienst durch Uebernahme einer Vertretung zu erzielen. Nach 4-wöchentlicher Probezeit erfolgt vertragliche Anstellung gegen Monatsgehalt. Ernstl. Bewerber mögen sich melden Ja80

Hamburg Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.
Bezirksdirektion Frankfurt a. M., Braubachstraße 34.

Friseurgehilfe

gesucht. 416a
Kesel & Maier Hofl., O 7, 4.

Hilfsarbeiter

für die elektr. Anlage der Baustelle **Mannheimer Krankenhaus**-Neubau (Maschinenhaus) ges.

Installationsbüro
A. Zettler, München.
571a

Hausbursche

gesucht. **D 5, 3.** 628a

Arbeiter

gesucht. Na80

Fr. Münch
Desinfektion, D 5, 13.

Jüngere 610a

Verkäuferin

sowie **1 Mädchen** tagsüber für kl. Haushalt gesucht. **Gui Weber, J 1, Nr. 6.**

Putz.
Ordentl. 2. Arbeiterin gesucht. 478a
Elsa Schmidt, D 2, 14.

Lehrmädchen

Laufmädchen und Volontärin gesucht. I378
Boitsch, Damenfriseur, Q 5, 15.

Frau (Mädchen)

zur selbst. Führung eines Haushaltes, 2 Pers., vertretungsweise f. d. Sommermonate, sof. gesucht. **Mechler,** Waldhofstr. 196, Tel. 1875. 524a

---

Kinderfräulein

zu 3jähr. Knaben für die Nachmittage **gesucht.**
Anmeldungen schriftlich oder persönlich zwischen 2 und 4 Uhr. 577a
Dr. Krüger, Gontardstraße Nr. 6.

Einige ordentliche

Mädchen

können bei sofort. Vergütung das Bügeln erlernen Ta78
G. Steigerwald, C 7, 20, Dampfwaschanstalt.

Für kl. Familie wird ein **tüchtiges ordentliches**

Dienstmädchen

ges. **Mannheim, D 7, 13,** Erdgeschoß. Te82

Putzfrau

zweimal wöchentlich für einige Stunden ges. **Eichendorffstr. 45 III. r.** 605a

---

Sauberes Mädchen

für die Küche gesucht. 622a **D 5, 3.**

Monatsfrau

oder Mädchen gesucht. 603a **R. Louie, D 2, 14.**

Monatsfrau

gesucht. 616a
B 2, 16/17. 2. Stock.

Junges Mädchen

aus gut. Fam. zu 2 Kindern von 4 u. 6 Jahren gesucht. **Kaufhof,** Große Merzelstraße 7. 600a

---

Braves Mädchen

zum Anlernen als Büfett **gesucht.** 512a
Kaffee Continental P 6, Nr. 1.

Braves, fleißiges S925

Mädchen

für alle Hausarb. in gut. Haus (Sommeraufenthalt Laubach am Rhein) ges. **R. Kola,** Parkring 25, **Mannheim.**

Stellen-Gesuche.

Militärfreier junger

Kaufmann

sucht sich per 15. Juli zu verändern. Angebote u. F. N. 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 500a

---

Kaufmann

(bilanzsicher) sucht Beschäftigung während 4 Wochen. Gefl. Angebote unter F. V. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 529a

---

Tüchtiger junger 511a

Konditorgehilfe

welcher selbständig arbeiten kann, **sucht** in Mannheim oder Umg. **Stellung.** Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe an **Wilh. Reis,** Oggersheim (Pfalz), Prinzregentenstr. 7.

Tüchtige

Buchhalterin

(Amer. Journal) **sucht** sich bis 1. Aug. **zu verändern.** Zuschr. unt. G. O. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 598a

---

Bess. Kriegerswitwe mit gut. Handschrift sucht pass.

Heimarbeit.

Gefl. Angeb. u. G. N. 60 an die Gesch. 582a

Kauf-Gesuche.

Abgespielte u. zerbrochene

Phonographen-Walzen

sowie alte T560

Grammophon-Platten

beschlagnahmefrei, kauft zu den höchsten Preisen.

Musikhaus F. Schwab Jr.

Erstkl. Piano

gut erhalten, ges. Ta20a Fabrikat u. Preis u. T. H. 108 an die Geschäftsst.

Ankauf

von gebrauchten N20a

Flaschen

jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Wir kauf. ausgekämmte

Frauen-Haare

für Kriegszwecke

J. & A. Jacobi, L 3, 3.

K28a

Babykorb

aus bess. Hause zu kaufen gesucht. **Fischer,** Seidlitzstraße 5, L'hafen. 468a

---

Schmirgelleinen

in Körnungen Nr. 0 bis 6, kleinere und größere Posten, gesucht. Bemusterte Angebote erbeten an
A. Hasemeier, Varel (Oldbg.) E54b

Vermietungen
Wohnungen

F 7, 14

2. u. 3. Stock sofort oder später billig zu vermieten. 109a Näh. Beck, part.

H 7, 32

2 Zim. u. K. z. v. 584a

H 7, 17, 3. St.

6 Zimmer m. Zubehör per 1. Juli zu verm. Ua77 Näheres im Hause part.

K 1, 11

Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch **Bauder,** P 5, 2—3. C28

K 4, 3

2 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juli im Vorderhs. (4. Stock) zu verm. 579a

---

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., or. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 878. A6a

---

Balkon-Wohng.

8 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör, ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten. 260
Näh. U 7, 35, im Laden.

O 7, 1

(Eckhaus), 10 Zimmer und 5 Zimmer nebst Zubehör etc., bes. für Arzt od. Büro geeignet. B80f
Näh. N 4, 13/14, Kurfürsten-Drogerie.

Zwei leere Zimmer

in gutem Hause an bess. Herrn od. Dame zu vm. Näh. L 10, 8, 3. Stock. 497a

---

Zweistöckiger

Hinterbau

nebst Werkstatt u. großer Toreinfahrt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 485a

---

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 5, 8

1 Tr. großes fein **möbl.** Zimmer (auch mit gutem reichl. Abendessen) a. Herrn od. Dame sof. zu verm. 618a

---

L 3, 3b

3 Treppen rechts.
Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vm. 300a

L 14, 18, part.

Fein möbl. Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht u. Bades zu verm. 611a

---

Gr. Merzelstr. 15/17, 2 Tr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. 553a

Schön. Zimmer

m. elektr. Licht, Tel.-Ben. zu vermieten. 5311a
Hotel Metropol, D 4, 15.

Seckenheimerstraße 96, 3 Tr. schön möbl. Zimmer zu vermieten. T81

Miet-Gesuche.

Sch. 3 Zimmer-Wohnung

in gut. Hause v. kinderl. ruhigem Ehepaar für bald oder später gesucht.
Angeb. unt. G. G. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 306a

---

Kleine möbl. Wohnung (1—3 Zimmer m. Küche od. Küchenben.) von kinderlosem bess. Ehepaar per bald gesucht. 307a
Angeb. unt. G. F. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit Abendessen von bess. Herrn gesucht. Lindenhof od. Neckarstadt bevorzugt. (Preis Nebens.) Ang unt. S. U. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 604a

---

Suche

2 möbl. Zimmer

mit je ein Bett u. Küche oder Küchenbenutzung für sofort oder später. 591a
Angeb. u. G. M. 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderlose Kriegersfrau sucht auf dem Lindenhof bis Mitte Juli od. sofort

1 Zimm. u. Küche

in ruh. Hause, Ang. u. F. S. 50 an die Gesch. 548a

Verloren.

Am Telefon-Schalter für Stadtgespräche, Bahnpostamt II, ein Te80

Notizbuch

liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung von ℳ 10.— an die **Geschäftsstelle dieses Blattes** abzugeben.

Ein silbernes

Uhrenarmband

von Lange Rötterstr. 1 bis Haltestelle Meßplatz verloren. Gute Belohng. zugesichert. 621a
Schuhhaus Neher, Lange Rötterstraße Nr. 1.

Freitag nachmittag an der Neckarbrücke 603a

silb. Herrenuhr

(alt. Ausf.) **verloren.** Abzugeb. geg. Bel. bei Sepler, Speyerstr. 14.

Kriegersfrau verlor am Sonntag abend von 8—9 Uhr auf dem Wege von Schwetzingerstraße, Tattersall, bis Union-Theater 1 schwarzes Garn-Jakett. Der redl. Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohng. Schwetzingerstr. 43, 4. Stck. abzugeben. 622a

MARCHIVUM

SAMSON & Co.

Modernes Etagengeschäft

D1,1 am Paradeplatz **D1,1**

Verkauf von Stoffen nur 1 Treppe hoch!

Der Zeit entsprechend

Beste Kaufgelegenheit!

Seide und Wasch-Stoffe

Neu eingetroffen

T82

Breite **Kleider- u. Blusen-Seide** in schwarz, marineblau und hellmode . . . . . Meter **23.80** Mk.

ca. 120 cm breite **Schleier-Stoffe** weiß mit bunten sparten Blumen . Meter **12.80** Mk.

1 großer Posten **halbseidene Stoffe** für Mäntel-Kleider und Kostüme in großer Wahl

1 großer Posten breite **Seiden-Kupons** darunter die feinsten Qualitäten für **Jacken und Kleider**

SAMSON & Co.

Modernes Etagengeschäft

D1,1 am Paradeplatz **D1,1**

Verkauf von Stoffen nur 1 Treppe hoch!

Der Zeit entsprechend

Beste Kaufgelegenheit!

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Montag, den 10. Juni 1918
12. Volks-Vorstellung
Klein Idas Blumen
Hierauf:
Tanz-Dichtungen.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr

Künstlertheater „APOLLO"
Heute und morgen 7½ Uhr abends:
SCHWARZWALDMÄDEL.

Musensaal, Mittwoch, den 19. Juni, 8 Uhr
Abschieds-Abend
MAX FELMY
Am Flügel: Walter Rehberg.
Lieder und Arien: Beethoven, Mozart, Bizet, Meyerbeer.
Klavierwerke: Schumann, Chopin, Schubert, Strauss
Zum Schluss:
„Das Hexenlied" Melodram
von Wildenbruch-Schillings.
Karten Mk. 4, 3, 2, 1 im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und abends an der Kasse. Na68

Kasinosaal, Freitag, 21. Juni, ½8 Uhr
Einmaliger Kammermusikabend
Rosé-Quartett
(Wien)
Lonny Epstein
Klavier (Köln)
Progr.: Mozart, Beethoven, Brahms
Konzertflügel: Ibach; Vertreter K. Ferd. Hedel Rich. Wagnerhaus. Na76
Saalplatz 5 M., 3 M., Galerieplatz 2 M. Vorverkauf Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Tel. 7479, Abendkasse: Casino.

Neu eröffnet! Nur kurze Zeit! Neu eröffnet!
Q 1, 8 Mannheim Q 1, 8
in 300 □-m grossen Ausstellungs-Sälen:
Der Mensch
Hammers
Anatomische Originalausstellung aus München.
Mehrere hundert lebensgrosse Naturpräparate!
Jeden Dienstag und Freitag nachm. **Damentag!**
Eintritt für beide Abteilungen ohne Nachzahlung 70 Pf., Soldaten 40 Pf. (Führer 30 Pf.) Nur für Erwachsene über 18 Jahre. Täglich geöffnet von morgens 9—1, nachm. von 3—9 Uhr. Jeden Freitag u. Dienstag nachmittag nur für Damen geöffnet. Diese Original-Ausstellung ist nach dem Gutachten bedeutender medizinischer Autoritäten das Beste, was auf diesem Gebiete bis jetzt überhaupt geboten wurde.

Handels-Hochschule Mannheim.
Abendvorträge im Sommer-Semester 1918 in der Aula
von Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy (Würzburg) über
Völkerrechtsprobleme.
1. Vortrag, Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr:
Weltgeltung, das Wesen des Völkerrechts.
Die Einheit des Völkerrechts.
2. Vortrag, Freitag, den 21. Juni, abends 8 Uhr:
Der „Feind" im Völkerrecht.
Der Begriff des Feindes im Kriegsrecht.
Die Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich. Programme mit Inhaltsangaben auf Verlangen.
Mannheim, den 31. Mai 1918. Sp92
Der Rektor: Professor Dr. Nicklisch

KL Kammer-Lichtspiele D 2, 6 Planken
Letzte letzter Tag!
Alexander Moissi in dem grossartigen Filmwerk **Pique Dame**, Drama i. 4 Akt.
Was man aus Liebe tut . . .! Lustspiel in 3 Akten, sow. ein schönes Beiprogramm. Anfang 3 Uhr. Schluss 11 Uhr. Lb80

Palast-Lichtspiele J 1, 6
Nur noch 4 Tage!
Heide-Gretel
mit
Hella Moja
Ein Lebensmärchen in 4 Akten
und das tolle Lustspiel, 3 Akte
Irmas Ehekontrakt.
Naturaufnahmen.

Heimatdienst.
Lindenhof.
Mittwoch, 12. Juni 1918, abends ½9 Uhr in der Diesterwegschule
„Für Heimat und Jugend"
Mitwirkende:
Herr Oberlehrer L. Würth, Redner,
Frln. Luise Löhle, Sopran,
Frln. Sophie Stein, Klavier,
160 Knaben der obersten 4 Klassen der Diesterwegschule, Chor.
Chorleitung Herr Hauptlehrer Winter und Herr Hauptlehrer Stein.
Eintritt frei für Jedermann. Schulkinder haben keinen Zutritt. Jd79

Sandhofen.
Sonntag, 16. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Morgenstern, Sandhofen
„Vaterländische Veranstaltung".
Mitwirkende:
Frln. Lise Schumacher, Alt,
Herr Dr. Horber, Redner,
Frauenchor des Cäcilien-Vereins,
Orchester einheimischer Kräfte,
Herr Albert Walter, Rezitator.
Eintritt frei für Jedermann.

Zahn-Praxis
Q 5, 18-19 L. Müller Q 5, 18-19
Anfertigung künstl. Zähne (Goldkronen, Brücken etc.)
Regulierung schiefstehender Zähne (namentlich bei Kindern) 633a
20jährige Fachtätigkeit. Persönliche Behandlung.
Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr. Sonntags v. 10—12 Uhr.

Habe mein Geschäft von **R 6, 5a** nach **T 6, 6** verlegt.
Konrad Holländer
Spedition, Möbeltransport u. Lagerung
Telephon 3037. 314a

Wirkungsvolle
Liebesbriefsteller, gute Traumbücher, belehrenden und unterhaltenden Lesestoff erhalten Sie in der
Bücher-Börse G 3, 10 196
Ankauf und Umtausch gelesener Bücher.

Buchen-Retortenholzkohlen
liefert in Ladungen Ba89
Heinrich Antweiler, Ludwigshafen a. Rh.
Postfach 18. — Fernsprecher 346.

Vortrag für Damen

Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr veranstalte ich im Saale der „Liedertafel" K 2, 32, ein
Großes Schaufrisieren.
1. Teil:
Wie frisiere ich mich selbst!
Nach meiner leicht fasslichen Methode lernt jede Dame sofort: Das Selbstanfertigen von Haar-, Strassen-, Gesellschafts- und reizenden Backfischfrisuren. Einfache, moderne sowie elegante Frisuren der kommenden Mode.
Alle Vorführungen an lebenden Modellen.
2. Teil:
Wie pflege u. erhalte ich mein Haar!
Durch meine Ratschläge zur Haarpflege erreicht jede Dame ein üppiges, lockiges Haar, kein Haarausfall und dünnes Haar mehr. Rat und Hilfe bei frühzeitigem Ergrauen, Spalten, Kopfschuppen, usw. Kostenlose Haarkuren bei allen Haarkrankheiten für Kinder und Erwachsene. Mittel für natürliche Weiche zu erzielen. Kein Brennen mehr mehr. Anleitung zum Selbstflechten falscher, verschiedener Zöpfe. Kostenpunkt 2 Pfg. Das beste Haarwaschen und -trocknen (ohne fremde Hilfe).
3. Teil:
Wie werde ich schön!
Durch meine Selbstbehandlungs-Methode erhält jede Dame in überraschend kurzer Zeit reine, frische Haut, faltenloses Gesicht u. jugendfrischen Aussehen. Gesichtspflege bei Falten, Runzeln, Doppelkinn, Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, usw. Gesichtshaaren usw. (Büstenpflege).
Ausstellung des neuesten
Brautschleiers mit Buntstickerei
durch D. R.-G.-M. geschützt.
Reizende Neuheit!
Keine Dame versäume dem Vortrag beizuwohnen, da selbiger interessant und für jedes Alter sehr lehrreich ist.
Eintritt 1 Mark.
Frau Mendetzki
Spezialistin und Vortragsrednerin für moderne Moden u. Körperpflege.

Weisse
Friseur-Toiletten, Hocker, Gondeln
Wäschetruhen, Wäschepuff
Blumen-Krippen, -Kübel und -Ständer
Etagèren, Nähtische, Ziertische
Schuhschränke, Hutschränke
Schreibtische, einzelne Stühle, Sessel
Tische und Bänke, Fuss-Schemel
Einige hundert Wiener Wohnzimmer-Stühle per Stück **6.50**

Kinderwagen und Klappwagen
sämtlich noch mit Gummirädern
Liegestühle . . . . . von 7.50 an
Feldstühle . . . . . von 1.25 an
Neu eingetroffen! Ein kleiner Posten **Korbsessel**

S. Wronker & Co.
MANNHEIM

In eiche u. nußbaum:
Nähtische, Ziertische, Serviertische
Klubtische, Rauchtische, Staffeleien
Bücherbretter u. Etagèren, Klavierstühle
Büstenständer, Notenständer
Garderobeständer, Flurgarderoben
Bilder, Spiegel, Haussegen
Kinder-Tische, -Stühle und -Bänke
Garten-Klappmöbel in braun, weiss, grün und rot

Neu eingetroffen! Ein grosser Posten **Leiter- und Kastenwagen** in allen Grössen